
Zeitschrift des Fachbereichs
Verwaltungswissenschaften

Schlaglichter

Ausgabe 01/2015

Themen

Campusfieber in Wernigerode
und Halberstadt ein großer Erfolg

Exkursion nach Barcelona

Dem Klimawandel auf der Spur
Vortrag von Prof. Dr. Ruppel

Projektarbeit in
der Samtgemeinde Grasleben



▲ **Hochschule Harz**

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

03 Editorial	06 Aus dem Fachbereich	21 Interview
04 Kurzmeldung	06 Exkursion nach Barcelona im Rahmen der Projektwoche 2014	21 Katja Pinkert
04 INTREST - blickt auf eine tolle Veranstaltung im SoSe 2014 zurück	07 Exkursion Hamburg	22 Prof. Dr. Ruppel
04 Prozessmanagement – Studierende »veredeln« Projektergebnis	08 Exmatrikulation	23 Prof. Dr. Roschmann
05 Wissenmanagement in öffentlichen Verwaltungen – Studierende entwickeln Einführungs- und Umsetzungskonzept	10 Konzept Nachbarschaftshilfe	24 Forschung und Kooperation
	11 PuMa Rollenspiel	24 CeBIT
	12 »Silver Clips«	24 Evaluationsbericht
	13 Vortrag Prof. Dr. Ruppel	25 Forschungslehrprojekt
	14 Kommunale IT-UNION eG (KITU)	26 Beitrag Forschungsfeld
	15 Arbeitsweisen der Europäischen Union	27 Beitrag Opava
	16 Wanderkarten	27 Beitrag Vilnius
	16 Personlia – Andreas Schmid	28 Projekt Grasleben
	17 Zertifikationsstudium	30 Wie zufrieden sind die Bürger?
	17 Beruflicher Wechsel für Honorarprofessor	
	18 Aus der Hochschule	
	18 Campusfieber	
	20 Fit 4 Abi & Study	

Blick auf den Halberstädter Dom



Campus Halberstadt - Studierende im Innenhof



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

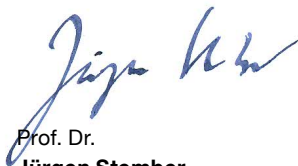
den guten alten und mittlerweile in die Jahre gekommenen „Newsletter“ am Fachbereich Verwaltungswissenschaften gibt es nicht mehr! Er wird ersetzt durch ein zweigeteiltes Medium, das unter dem Headliner „Verwaltungswissenschaften“ firmiert. Während das erste Produkt „Verwaltungswissenschaften – Schlaglichter“ die direkte Nachfolge des Newsletters mit den gewohnt aktuellen und kurzen Berichterstattungen antritt, soll das neue Format „Verwaltungswissenschaften – Praxisreport“ vor allem Hochschul- und studentische Projekte mit der Praxis vertiefend behandeln und darstellen.

Mindestens zwei Gründe waren für die Neuauflage in 2014 verantwortlich: Zum einen wollten wir uns ohnehin zumindest design-technisch auf das neue Corporate Design der Hochschule umstellen und zum anderen haben wir durch das Wachstum des Newsletters von anfangs 16 auf nunmehr 32 Seiten immer wieder das

Problem der inhaltlichen und formalen Einordnung zahlreicher Beiträge gehabt. Durch die neue Zweiteilung erhoffen sich die Herausgeber am Fachbereich Verwaltungswissenschaften vor allem die Möglichkeit noch zielgruppenspezifischer Informationen und Beiträge auszurichten. Und nicht zuletzt können diese beiden Medien getrennt vertrieben und ausgeteilt werden, was wiederum weitere Möglichkeiten der Professionalisierung bietet.

Wir hoffen natürlich, dass diese neue Ausrichtung auch Ihnen gefällt und freuen uns über alle Rückmeldungen.

Eine aufregende Lektüre wünscht Ihnen Ihr



Prof. Dr.

Jürgen Stember

Dekan

jstember@hs-harz.de



INTREST blickt auf tolle Veranstaltungen im Sommersemester 2014 zurück * Birgit Apfelbaum & Viviane Elhaus

Die studentische Initiative „Internationaler Treff für Studierende“ – kurz INTREST - hat auch im Sommersemester 2014 wieder zu einer Reihe von Veranstaltungen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften eingeladen.

Besonders viele Studierende kamen zu den Treffen, die unter dem Motto „Lust auf ein Praktikum im Ausland?“ und „Auslandssemester = Verlorenes Semester?“ standen. Da es für die Studiengänge Öffentliche Verwaltung und Verwaltungsökonomie keine Wahlmöglichkeit zwischen Praktikum oder Studiensemester im Ausland gibt, interessierten sich viele Studierende dafür, wie sich ein Auslandsaufenthalt in der Studienzeit organisieren lässt. Die Resonanz

dokumentiert das große Interesse und die Offenheit der Studierenden am Fachbereich Verwaltungswissenschaften gegenüber dem Thema „internationales Studium“. INTREST freut sich daher besonders auf die International Days.

Natürlich sind auch andere Veranstaltungen geplant! Fest angedacht ist, den im Sommersemester 2014 eingeführten Spielabend in der Alten Kanzlei, in Kooperation mit der studentischen Initiative JEF, weiter zu führen. Alle Termine und Veranstaltungen werden über Aushänge und Facebook rechtzeitig bekannt gegeben!

Wir freuen uns auf Eure Teilnahme!



* Prof. Dr. Birgit Apfelbaum
Professur für Kommunikations- und Sozialwissenschaften
bapfelbaum@hs-harz.de

* Studierende Viviane Elhaus
Studiengang Verwaltungsökonomie
u27088@hs-harz.de

Prozessmanagement

Studierende „veredeln“ Projektergebniss * Jürgen Stember

Mit viel eigenem oder externem Know-How, mit Beratungen von außen und mit oftmals noch mehr Geld gibt es Verwaltungen, die schon sehr große Erfolge im Prozessmanagement erzielt haben. Die breite Masse der Verwaltungen hat bislang jedoch noch keinen nachhaltigen Zugang zu diesem wichtigen Modernisierungsbereich gefunden. Deshalb haben es sich Studierende in einem Projekt mit der Deutschen Post und der Stadt Halle zum Ziel gesetzt, einen webbasierten Zugang für Verwaltungen zu optimieren, die eben nicht zu der „erlesenen Gruppe der Spitzenverwaltungen“ zählen. Das Ergebnis einer webbasierten Anwendung haben jetzt Master-Studierende nicht nur in Form umfangreicher neuer Funktionen und Informationen veredelt und auch gleichzeitig evaluiert, sondern auch mit einer eigenen Namensidee versehen.

„ProzessIDee“ beschreibt eine Webanwendung für Kommunen, bei der es sich zum einen um Prozessmanagement dreht, aber wo zum anderen den Kommunen ein breiter und vor allem einfacher Einstieg in das Thema geboten wird.



Bild: (stehend v.l.n.r.) Projektleiter Prof. Dr. Jürgen Stember, Dirk Funke, Anke Siebert, (sitzend v.l.n.r.) Silke Schneider und Stefanie Peckhaus.

* Prof. Dr. Jürgen Stember
Professur für Verwaltungswissenschaften
jstember@hs-harz.de

Wissensmanagement in öffentlichen Verwaltungen

Studierende entwickeln Einführungs- und Umsetzungskonzept * Jürgen Stember



Wissensmanagement gilt heutzutage in vielen Verwaltungen als wichtige Strategie, um die noch nicht abzusehenden Folgen von jahrelangem Personalabbau auf der einen und dem an Dynamik wachsenden demographischen Wandlungsprozess auf der anderen Seite in den Griff bekommen zu können. Als typisches Querschnittsgebiet zwischen IT, Personal und Organisation gibt es viele Instrumentenbündel, die in den öffentlichen Verwaltungen genutzt werden können. Ein Forschungsprojekt mit einer Pilotverwaltung, nämlich dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, wurde vom Fachbereich Verwaltungswissen-

schaften der Hochschule Harz wissenschaftlich begleitet. Die wissenschaftliche Begleitung stütze sich u.a. auch auf studentische Projekte. Die Beschäftigung mit der konkreten Umsetzung und der Einführung war somit ein Thema für eine Arbeitsgemeinschaft innerhalb des Master-Studiengangs „Public Management“.

Bild: (v.l.n.r.) Michael Fricke, Martin Lehwald, Friedrike Rösler, Marco Juhnke, Projektleiter Prof. Dr. Jürgen Stember und Caroline Rinke (sitzend).

* Prof. Dr. Jürgen Stember
Professur für Verwaltungswissenschaften
jstember@hs-harz.de

Exkursion nach Barcelona im Rahmen der Projektwoche 2014

Auf den Spuren von Antoni Gaudí in einer Region Spaniens, die unabhängig werden will. * Manfred Miller

In der Zeit vom 9.-14. Juni 2014 fand im Rahmen der jährlichen veranstalteten Projektwoche des Fachbereiches die inhaltlich sehr interessante Exkursion nach Barcelona statt.

Inhaltlich geplant und organisiert wurde die Veranstaltung in vorbildlicher Weise von Kevin Otto, Student der Verwaltungsökonomie, geleitet von den Dozenten Dr. Manfred Miller und Holger Selig. Barcelona hat eine lange und wechselvolle Geschichte. 218 v. Chr., zu Beginn des 2. Punischen Krieges, wurde die Gegend von den Karthagern erobert. Diese militärische Besetzung wird oft mit der Gründung Barcelonas gleichgesetzt. Es folgten die Römer, die Westgoten, die Mauren, Karl der Große – von der neueren Geschichte ganz zu schweigen

Anreise, Parlamentsbesuch und Besuch im Deutschen Generalkonsulat

Bereits am Tag der Anreise begann das Programm mit einer anstrengenden Stadterkundungs-Rallye. Ziel war es, einen ersten Überblick über die Stadt mit ihren vielen Bauwerken und dem dichten Metronetz zu gewinnen. Highlight des zweiten Tages war ein Besuch des katalonischen Parlaments (www.parlament.cat), in dem sich die Abgeordnete Frau Marta Pascal i Capdevila von der Grup Parlamentari- de Convergència i Unió Zeit nahm, um den Aufbau, die Arbeitsweise des Parlaments und dessen Einbindung in das politisch-administrative System vorzustellen. In dem eindrucksvollen Plenarsaal hatten die TeilnehmerInnen Gelegenheit, Fragen zur aktuellen Diskussion um die katalonische Unabhängigkeit und der am 9.11.2014 stattfindenden Volks-



abstimmung sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Situation Kataloniens zu stellen. Ein weiterer fachlicher Schwerpunkt war der Besuch des Deutschen Generalkonsulats, das in der 30. Etage des Torre Mapfre direkt am Meer untergebracht ist, von wo eine fantastische Aussicht auf Barcelona besteht. Den TeilnehmerInnen wurde ein interessanter Einblick in die Arbeit einer Auslandsvertretung und in die aktuelle Situation Kataloniens aus der Sicht eines deutschen Diplomaten geboten.

Touristisches Programm und kontextbezogene Referate

Höhepunkt des touristischen Programms war der Besuch der Sagrada Família (Sühnekirche der heiligen Familie), einer römisch-katholischen Basilika in Barcelona. Die Fertigstellung der von Antoni Gaudí (1852-1926) im neukatalanischen Stil entworfenen Kirche ist für 2026 geplant. Kleinere Gruppen haben sich gebildet, um weitere Sehenswürdigkeiten der Stadt zu erkunden, darunter Museen, Gebäude wie das Kloster von Sant Pau del Camp, das Castell de Montjuïc, das gotische Viertel sowie die Markthalle Mercat de la Boqueria direkt an der Flaniermeile La Rambla, die

Kathedrale de la Santa Creu i Santa Eulàlia, den Port Vell (alter Hafen) den Olympiahafen, das Olympiastadion von 1992, das Camp Nou (Stadion des FC Barcelona) und last but not least die eindrucksvollen Wasserspiele „font màgic“ am Plaça d'Espanya.

Selbstverständlich bestand auch ausreichend Gelegenheit, um in einem der vielen Straßenlokale die einheimische Küche und das landestypische Nationalgetränk „Sangria“ oder an dem kilometerlangen Sandstrand ein Eis unter Palmen zu genießen.

An allen Tagen wurden auf der Terrasse des gut angenommenen Aparthotels Montjuïc vorwiegend nach dem reichhaltigen Frühstück die bereits in Halberstadt vergebene Referate gehalten. Themen waren u. a. die lange und wechselvolle Geschichte Spaniens, Kataloniens und Barcelonas, selbstverständlich die angestrebte Unabhängigkeit Kataloniens von Spanien, aber auch die Bauwerke und Kulturgüter von Barcelona.

Bild: Die ehemalige Stierkampfarena, in der heute Geschäfte und Restaurants untergebracht sind.

* Dr. Manfred Miller
Dozent für Verwaltungswissenschaften
mmiller@hs-harz.de

Studierende der Hochschule Harz erlernen die elektronische Akte Fabasoft Deutschland GmbH spendiert Basisschulung *André Göbel

Im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit zwischen dem Wirtschaftsförderungslabor am Fachbereich Verwaltungswissenschaften und der Fabasoft Deutschland GmbH konnten Studierende sich für ein kostenfreies Zertifikatsprogramm bewerben.

Dass die öffentliche Verwaltung ohne Akten nicht arbeitsfähig ist, wissen die Studierenden der Verwaltungswissenschaften an der Hochschule Harz aus ihren Seminaren und den zahlreichen Praktika während des Studiums. Aber wie funktioniert eigentlich eine moderne Verwaltung im digitalen Zeitalter? Dieser Frage gingen interessierte Studierende am Campus Halberstadt im neusten IT-Labor des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften in einer zweitägigen Schulung nach.

Zwölf Studierende wurden zugelassen
Gemeinsam mit der Fabasoft Deutschland GmbH initiierte Laborleiter Prof. Dr. André Göbel am 6. und 7. November 2014 erstmals eine zweitägige Basisschulung zur Anwendung der „Fabasoft eGov-Suite“ – eines der führenden Systeme zur elektronischen Akten- und Vorgangsbearbeitung für den öffentlichen Sektor. Insgesamt zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Studiengängen Öffentliche Verwaltung, Verwaltungsökonomie und Verwaltungsmanagement/E-Government wurden nach einem offenen Bewerbungsverfahren zu dieser freiwilligen Fortbildung zugelassen. Matthias Wodniok, Leiter Fabasoft Professional Services Deutschland betont, dass „die öffentliche Verwaltung dringender denn je auf Mitarbeiterinnen und Mitar-



beiter angewiesen ist, die Kompetenzen im Umgang mit elektronischen Verwaltungssystemen mitbringen.“

Intensive Schulung zur elektronischen Aktenführung

Diese Chance nahmen die Halberstädter Studierenden wahr. Sie erhielten durch die Schulung einen tiefen Einblick in die Funktionen des E-Aktesystems „Fabasoft eGov-Suite“ und wurden neben Grundlagenaspekten auch in der praktischen Bearbeitung digitaler Verwaltungsvorgänge geschult. Von der Posteingangserfassung, dem Aktenzeichen, dem Verfügungslauf bis zum Postversand und den notwendigen Rollenkonzepten sowie der informellen Zusammenarbeit außerhalb der Aktenführung wurden alle wesentlichen Kniffe der digitalen Verwaltung behandelt. Dave Howaldt, Student der Verwaltungsökonomie freute sich: „Es wurde viel Input gegeben und das Programm wurde ausreichend vorgestellt, um die wichtigsten Funktionen zu verstehen und dementsprechend zu verwenden.“

Einstündiger Abschlusstest ermöglichte das Zertifikat

Nach einem einstündigen Abschlusstest aus theoretischen und praktischen Aufgaben absolvierten die Studierenden die Basisschulung am zweiten Schultag mit einem Zertifikat. Professor Göbel dankt der Fabasoft Deutschland GmbH ausdrücklich für ihre langjährige Kooperation mit dem Wirtschaftsförderungslabor am Campus Halberstadt: „Ohne maßgebliche Digitalisierungen sind die großen Herausforderungen der Verwaltungsmodernisierung nicht zu schaffen. Die moderne Ausbildung an der Hochschule Harz trägt dazu bei, dass unsere Studierenden die Zukunft der öffentlichen Verwaltung auf Basis neuester Erkenntnisse mitgestalten können.“

Bilder: (v.l.n.r.) Fabasoft Schulungsleiter Julian Gödicke, die Absolventen der Schulung und Prof. Dr. André Göbel.

* Prof. Dr. André Göbel
Vertretungsprofessur für Verwaltungsmanagement und Wirtschaftsförderung
agoebel@hs-harz.dee

Feierliche Exmatrikulation am Fachbereich Verwaltungswissenschaften * Anne Herrmann

Am 04.07.2014 fand innerhalb eines feierlichen Rahmenprogramms die Exmatrikulation der diesjährigen Absolventinnen und Absolventen des Fachbereiches Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz statt. Insgesamt 161 Bachelor- und 9 Master-Absolventen (und 2 Diplomabschlüsse) konnte die Hochschule in diesem Jahr verabschieden.

Der Rektor der Hochschule Harz, Prof. Dr. Armin Willingmann, widerlegte in seiner Begrüßungsrede mit viel Witz das Vorurteil, Studenten seien faul und beglückwünschte die Alumni, alle Zitterpartien vor den harten Prüfungsphasen hinter sich gebracht und den langen Weg zum Abschluss bewältigt zu haben.

Ministerin verdeutlicht Chancenvielfalt nach dem Studium

Als besonderen Gast der Veranstaltung durfte die Hochschule die Ministerin für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, Frau Prof. Dr. Angela Kolb, begrüßen, welche den Studenten ihre Wertschätzung aussprach und verdeutlichte, welche bedeutende Rolle Absolventen des Fachbereiches Verwaltungswissenschaften in Sachsen-Anhalt einnehmen. Sie forderte die Absolventen dazu auf, die Chance Verwaltung aktiv zu gestalten, wahrzunehmen sowie die bestehenden Dinge immer zu hinterfragen und eigene Erfahrungen mit einzubringen. Nur so sei die Verwaltung in der Lage, sich stetig weiterzuentwickeln.

Auch der Dekan des Fachbereiches, Prof. Dr. Jürgen Stember, beglückwünschte die Absolventen und motivierte diese durch eine von der Hochschule durchgeführte Umfrage, nach der von 80 befragten Absolventen 68 innerhalb eines Jahres eine Anstellung fanden und dafür nicht einmal mehr als 10 Bewerbungen brauchten. Auf das hohe Interesse nach einem anschließenden Master-Studiengang müsse die Hochschule mit Gedanken an ein konsekutives Master-Angebot reagieren, so Stember.

Auszeichnung besonders aktueller und qualitativer Arbeiten

Zum Ende der Veranstaltung überreichten Frau Prof. Dr. Angela Kolb, Prof. Dr. Jürgen Stember und Prof. Dr. Thorsten Franz die Abschlussurkunden und Zeugnisse und zeichneten die Studierenden mit den besten Leistungen der jeweiligen Studiengänge aus. Der Förderkreis der Hochschule Harz e. V. prämierte in diesem Jahr zwei Bachelorarbeiten von Studierenden aufgrund der hohen Qualität und Aktualität der Themen. Musikalisch untermalt wurde die Exmatrikulationsfeier von einem Ensemble des Kammerchors Wernigerode, der mit seiner tollen Musikauswahl für Gänsehaut bei den Zuschauern sorgte.

Im Anschluss an die Feier ließen Studierende, Familien und Lehrkräfte den Nachmittag bei einem kühlen Glas Sekt und angeregten Zukunftsgesprächen ausklingen.

Bild 1: Prof. Dr. Angela Kolb, Ministerin für Justiz und Gleichstellung rief die Absolventinnen und Absolventen zur aktiven Gestaltung der Verwaltung auf.

Bild 2: Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften.

Bild 3: Absolventen der Hochschule Harz, Fachbereich Verwaltungswissenschaften.

Bild 4: Ensemble des Kammerchors Wernigerode.

* Anne Herrmann, LL.M.
Beauftragte für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Fachbereich Verwaltungswissenschaften
aherrmann@hs-harz.de



1



2



3



4

**Studierende des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften
entwickeln gemeinsam mit dem Verein „Freunde fürs Leben e.V.“
und der Wohnungsbaugenossenschaft Halberstadt eG (WGH)
Konzept für Nachbarschaftshilfe * Birgit Apfelbaum**



Der Verein „Freunde fürs Leben e.V.“ im Harzkreis und aktive Nachbarschaften

Der Verein „Freunde fürs Leben e.V.“ zählt zu den großen sozialen Vereinen im Harzkreis. Rund 380 Mitglieder sind in dem Verein organisiert, der in Halberstadt zwei Vereinstreffpunkte unterhält und älteren Domstädtern in über 30 Interessengruppen ganz unterschiedliche Mitmach-Angebote unterbreitet. Handarbeit, Sport, Gedächtnistraining oder Chor und Computerkurse stehen jede Woche auf dem Plan. Ein weiteres Thema, dem sich der Verein nun verstärkt widmen will, ist die Pflege von aktiven Nachbarschaften, wie Vereinsvorsitzender Karl-Heinz Schönfeld sagt. „Es ist doch wichtig, dass man auf andere Menschen zählen kann, gerade, wenn Sie nur einen Treppenabsatz entfernt wohnen. Nachbarn sind oft die ersten, die Hilfe geben oder Hilfe gebrauchen können. Gute Nachbarschaften sollten wir pflegen.“

Anlaufstellen für ältere Menschen

Deshalb wollen der Verein und die Wohnungsbaugenossenschaft Halberstadt eG (WGH) gemeinsam versuchen, eine „Kontaktbörse“ zu etablieren, an die man sich wenden kann, wenn man Unterstützung geben will oder braucht. „Wir wollen Vertrauen schaffen und Menschen so ermutigen, sich in schwierigen Situationen nicht zurückzuziehen. Eine Atmosphäre guter Nachbarschaft ist dafür sehr wichtig“, meint auch Vereinskordinatorin Heike Elfaza. Un-

terstützt wird das Vorhaben vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) durch das Förderprogramm „Anlaufstellen für ältere Menschen“.

Befragung zum Wohlfühl-Klima

Als ersten Schritt startet der Verein im Sommer 2014 eine Befragung, in der die Mitglieder der WGH das Wohlfühl-Klima in ihrer Nachbarschaft einschätzen können. Auch Vorschläge, wie man Gemeinsamkeit fördern und Anonymität entgegenwirken kann, sind willkommen. Die Auswertung wird dann zeigen, wo es in den Nachbarschaften schon gut klappt und bei welchen Themen Nachholbedarf besteht. An dem Vorhaben arbeiten auch Wissenschaftler und Studierende vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften mit. Unter Leitung von Prof. Dr. Birgit Apfelbaum und Thomas Schatz M.A. entwickeln die jungen Menschen Konzepte, die ehrenamtliches Engagement in der Nachbarschaft fördern. Die wissenschaftliche Begleitung des Projektes leistet damit auch einen Beitrag zu der Frage, wie Kommunen zusammen mit anderen Akteuren die Folgen des demografischen Wandels kreativ gestalten können.

Bild: Der Vereinsvorsitzende Karl-Heinz Schönfeld (2.v.l.) mit Studierenden des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften und Prof. Dr. Birgit Apfelbaum (1.v.l.).

* Prof. Dr. Birgit Apfelbaum
Professur für Kommunikations- und Sozialwissenschaften
bapfelbaum@hs-harz.de

Grünes Licht für ein Mietrechtsnovellierungsgesetz

Studierende des berufsbegleitenden Public Management-Master-Studienganges erproben sich in parlamentarischer Arbeit * Torsten Wehrmann



Simulation einer Beratung und Anhörung

Im Rahmen des Moduls „Normentwicklung und Recht“ simulierten Studierende des 2. Semesters des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Public Management einen entscheidenden Abschnitt des Gesetzgebungsverfahrens: Die Beratung und Anhörung in einem Ausschuss des Deutschen Bundestages. Beratungsgrundlage war der Referentenentwurf des Mietrechtsnovellierungsgesetzes des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz vom 18.03.2014. Das von Prof. Dr. Wolfgang Beck vorgeschlagene Rollenspiel bereiteten die Studierenden vor, welche die Rollen der Ausschussmitglieder, Referenten, Sachverständigen und VerbandsvertreterInnen übernahmen.

Alle anwesenden Akteure kamen zu Wort

Die Master-Studierende Anke Dietrich war Ausschussvorsitzende und leitete die in weiten Teilen sachbezogene und inhaltlich gut vorbereitete Sitzung. Alle anwesenden Akteure kamen zu Wort: als Abgeordnete der im Bundestag vertretenen Fraktionen, Referenten des federführenden Ministeriums, Sachverständige für Miet- und Maklerrecht, Interessenvertreter des Mieterbundes sowie der Immobilien- und Wohnungsmakler und schließlich Vertreterinnen und Vertreter der Bundesländer und der Städte und Gemeinden.

Seitenhiebe auf den politischen Gegner

Nach gut viereinhalbstündiger Sitzung waren alle Stellungnahmen vorgetragen. Insbesondere die Abgeordneten würzten ihre Stellungnahmen mit dem einen oder anderen Seitenhieb auf den politischen Gegner. Die Ausschussvorsitzende ließ die Diskussion jedoch nie ins „Populistische“ abgleiten. Erinnerungen an die „Würde des Hauses“ oder gar Ordnungsrufe waren daher nicht nötig. Die fundierten Stellungnahmen der beiden Sachverständigen trugen ohnehin dazu bei, die Mühen der Formulierungsarbeit zu verdeutlichen.

Gegensätzliche Interessen deutlich herausgearbeitet

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass in der Veranstaltung die unterschiedlichen Rollen und Funktionen, vor allem die teils gegensätzlichen Interessen der am Gesetzgebungsverfahren beteiligten Akteure anschaulich herausgearbeitet wurden. „Die da oben in Berlin“ haben es in der Tat wohl nicht ganz einfach, den gesellschaftlichen und politischen Gruppierungen in den jeweiligen Gesetzesvorhaben gerecht zu werden. Der „Ausschuss im Rollenspiel“ zog übrigens einige Änderungsanträge zum vorliegenden Referentenentwurf in Erwägung. Wie der echte Bundestagsausschuss und der Bundestag selbst mit dem Reformvorhaben umgeht, bleibt hingegen abzuwarten!

Bild: (v.l.n.r.) Tino Sattler, Ines Bender, Paulina Eichhorst.

* Studierender Torsten Wehrmann
Master-Studiengang Public Management
u28749@hs-harz.de

„Silver Clips“

Senioren aus dem Harzkreis werden zu Hauptdarstellern in der Alters- und Demografieforschung * Birgit Apfelbaum

Ungewöhnliche Dreharbeiten fanden im Sommer 2014 in der Musterwohnung der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG (WWG) in der Kopernikusstraße 8 in Wernigerode statt: Vor der Kamera stand ein Senioren-Ehepaar aus dem Harzkreis – dahinter junge Studierende der Hochschule Harz, die Filme zur Techniknutzung im Alter herstellen.

Dr. Siegfried Libora ist hochkonzentriert. Der 76-Jährige hält ein Tablet in der Hand. „Bin ich zu hören?“, fragt Libora auf das Gerät gerichtet. Vor ihm steht ein Kamerateam aus Medieninformatik-Studenten. Die Kamera läuft. Zusammen mit seiner 72-jährigen Ehefrau Sigrun ist Siegfried Libora Hauptdarsteller in einem Forschungsprojekt. Zwei Tage lang drehten drei Studierende unter Anleitung von Daniel Ackermann, Professor für Produktion Interaktiver Medien am Standort Wernigerode, und Birgit Apfelbaum, Professorin für Kommunikations- und Sozialwissenschaften am Standort Halberstadt, in der WWG-Musterwohnung, die von verschiedenen Wissenschaftlern der Hochschule Harz als „Innovationlabor Technikakzeptanz“ genutzt wird, mit dem Ehepaar Libora eine Serie kurzer Filme. Zu Beginn des Wintersemesters sollen die „Silver Clips“ fertig sein. Die Filme werden zunächst für die Forschung zum Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels genutzt und sollen später in Beratungsstellen Senioren motivieren, moderne technische Geräte auszuprobieren.

Alterspioniere in Szene gesetzt

In den Filmszenen benutzen die Eheleute technische Errungenschaften der heutigen Zeit wie beispielsweise ein sensorgesteuertes Bügeleisen, lesen ein elektronisches Buch mit einem E-Book-Reader oder skypen mit der Enkelin am Laptop. Auch zu Hause benutzen die beiden Laiendarsteller viel Technik. Mit den Silver Clips sollen Rollenvorbilder – in der Fachliteratur „Alterspioniere“ genannt – in Szene gesetzt und auf ihre Wirkungsmechanismen überprüft werden. Die Idee kommt aus der sozialwissenschaftlichen Alters- und Demografieforschung. Man weiß, dass Gleichaltrige für Senioren eher eine Vorbildfunktion einnehmen und andere zu Technikakzeptanz animieren können. „Es gibt aber noch keine wissenschaftliche Begründung dafür, warum das so ist und welche Faktoren dabei eine Rolle spielen.“



Crowdfunding - Test eines Finanzierungsmodells

Unser Projekt soll helfen, Antworten darauf zu finden“, erklärt Christian Reinboth von der Stabstelle Forschung, die das Vorhaben bei der Suche nach finanziellen Unterstützern von Anfang an begleitet hat. Gemeinsam mit Ideengeber Thomas Schatz M.A. vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften hat Reinboth auf einer Internetplattform ein neuartiges Finanzierungsmodell, das sog. Crowdfunding, getestet. Dabei wurden von insgesamt 29 Unterstützern aus ganz Deutschland, darunter auch einige Firmen und Privatpersonen aus der Harzregion, Spenden im Umfang von 4.500 Euro für die Initiierung des Vorhabens eingeworben.

Eine umfassende Dokumentation des Projektvorhabens findet man unter folgendem Link:

<https://www.sciencestarter.de/silverclips>

Bild: (v.l.n.r.) Jan Severloh, Jennifer Kolz und Lauritz Brinkmann, alle Medieninformatik-Studenten an der Hochschule Harz, drehten unter wissenschaftlicher Anleitung von Christian Reinboth, Professorin Birgit Apfelbaum und Thomas Schatz mit Siegfried und Sigrun Libora die Kurzfilme. (© Uljana Klein)

* Prof. Dr. Birgit Apfelbaum
Professur für Kommunikations- und Sozialwissenschaften
bapfelbaum@hs-harz.de

Dem Klimawandel auf der Spur...

Vortrag von Prof. Dr. Oliver C. Ruppel * Anne Herrmann



Zum Thema Klimaschutz und Klimawandel und der Bedeutung des Internationalen Rechts auf diesem Gebiet durfte die Hochschule Harz im Juni zwei Experten begrüßen, die nach gemeinsam geleisteter Entwicklungsarbeit in Südafrika von ihren Erfahrungen berichteten.

Am 17. Juni 2014 konnte der Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz einen Experten auf dem Gebiet des Internationalen Rechts, Herrn Prof. Dr. Oliver Ruppel von der Stellenbosch Universität in Südafrika, begrüßen. Gemeinsam mit seinem Kollegen und nach 8 Jahren Entwicklungsarbeit zurückgekehrten Dozenten der Hochschule Harz, Prof. Dr. Christian Roschmann, widmete er sich in seinem Vortrag den Aufgaben und Möglichkeiten des Internationalen Rechts im Umgang mit dem Klimawandel.

Klimawandel als Risiko für den globalen Frieden

Der Klimawandel stellt eine enorme wirtschaftliche und politische Herausforderung dar. Häufigere Naturkatastrophen, zunehmende Wetterextreme, steigende Wasserknappheit, überflutete Küstengebiete, Nahrungsmittelunsicherheit und beschleunigtes Artensterben sind nur ein paar seiner unmittelbaren Folgen. Aufgrund dieser und vieler weiterer Tatsachen wurde der Klimawandel im Jahr 2011 vom UN-Sicherheitsrat zu einem Risiko für globalen Frieden und Sicherheit erklärt. Am stärksten vom Klimawandel betroffen sind immer noch die ärmsten Länder der Erde, wohingegen die Industrienationen sich als größte Emittenten von CO₂ darstellen. Diese müssen für die Auswirkungen des Klimawandels die Hauptverantwortung übernehmen.

Vor diesem Hintergrund ist eine gemeinsame Betrachtung der internationalen Klima- und Entwicklungspolitik unerlässlich. Nötig ist also ein grundlegender Paradigmenwechsel hin zu nachhaltigen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodellen. Um Antworten auf die Frage wie Klimaschutz und Wirtschaftswachstum verbunden werden können, zu finden, bedarf es einer Wachstumsstrategie, die nicht mehr allein und überwiegend auf der Nutzung fossiler Brennstoffe aufbaut. Damit stellen sich nicht nur besondere Herausforderungen für die politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträger, sondern es ergeben sich auch Chancen für neue Entwicklungen im industriellen Bereich.

Klimaschutz als Gesamtheit von Maßnahmen

Es ist unerlässlich, globale Kooperationen sowie nationale und regionale Umsetzungen zu fördern. Klimaschutz ist als Gesamtheit von Maßnahmen zu begreifen, deren Ziel es sein muss, die Natur und den vom Menschen gestalteten ökologischen und ökonomischen Raum als auch den damit zwingend verbundenen Rechtsraum vor Schäden und Beeinträchtigungen zu bewahren, dauerhaft zu sichern und umweltbewusst weiter zu entwickeln. Prof. Dr. Oliver Ruppel ermöglichte seinen Zuhörern einen interessanten Einblick in die Welt des Internationalen Rechts und des Klimawandels und förderte sicher auch einiges Nachdenken über die eigenen Möglichkeiten zum Klimaschutz zutage, sodass am Ende des Vortrags das Fazit stand: Klimaschutz ist nicht jedermanns Sache, aber jedermanns Angelegenheit.

Bild: Prof. Dr. Oliver Ruppel – Professor für Internationales Recht an der Fakultät für Rechtswissenschaften der Universität Stellenbosch, Südafrika

* Anne Herrmann, LL.M.
Beauftragte für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Fachbereich Verwaltungswissenschaften
aherrmann@hs-harz.de

Hochschule Harz und die Kommunale IT-UNION eG (KITU)

kooperieren bei Forschung über Web 2.0-Anwendungen in Kommunen * Jens Weiß



Am 22. Oktober 2014 wurde auf dem KITU Tag in Barleben eine konkrete Zusammenarbeit der Kommunalen IT-UNION eG (KITU) mit dem Fachbereich Verwaltungswissenschaft der Hochschule Harz für ein studentisches Forschungsprojekt vereinbart. Das Projekt wird bis Juni 2015 die Nutzung von Web 2.0-Anwendungen in Kommunen und mögliche Nutzungspotenziale erforschen. Während Twitter, Facebook und Co. wesentliche Veränderungen für die Privatwirtschaft und das tägliche Leben gebracht haben, ist der Nutzen sozialer Netzwerke und anderer Web 2.0-Anwendungen in der kommunalen Verwaltung durchaus noch umstritten. Die Studie soll daher folgende Fragen klären:

- Welche Web 2.0-Anwendungen werden in Kommunen in Sachsen-Anhalt genutzt?
- Welche Erfahrungen haben Kommunen in Sachsen-Anhalt mit der Einführung und dem Betrieb von Web 2.0-Anwendungen gesammelt?
- Wo liegen Anwendungsmöglichkeiten mit einem klaren Mehrwert für Kommunen, Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen?

Im Rahmen der Studie sind die Durchführung einer Befragung der Kommunen in Sachsen-Anhalt sowie vertiefende Interviews in Kommunen mit besonderen Erfahrungen beim Einsatz von Web 2.0-Anwendungen geplant. Ein Ergebnisbericht soll im Juni 2015 vorliegen.

Weitere Infos und Kontakt finden

Sie unter:

Web20@hs-harz.de

Bild: Prof. Dr. Jens Weiß (rechts) und Dr. Michael Wandersleb (Vorstandsvorsitzender der KITU, 2.v.r.) mit Studierenden der Hochschule Harz auf dem KITU Tag in Barleben.

* Prof. Dr. Jens Weiß
Professur für Verwaltungswissenschaften
jweiss@hs-harz.de

Einblicke in die Arbeitsweisen der Europäischen Union

Gastvorlesung von Frau Katrin Teschner (Journalistin) * Holger Selig



Am 11. Dezember 2014 war die leitende Redakteurin der Chefredaktion des Braunschweiger Zeitungsverlages, Katrin Teschner, Gastreferentin am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz in Halberstadt.

Frau Teschner berichtete über ihre dreijährige Tätigkeit als Europakorrespondentin für die WAZ-Mediengruppe in Brüssel. Sie schilderte, wie sie die führenden Spitzenpolitiker der Europäischen Union (z.B. Herman Van Rompuy, José Manuel Barroso und Martin Schulz) im Rahmen ihrer Arbeit aus unmittelbarer Nähe erlebt hat. Dabei vermittelte sie den Anwesenden u.a. Einblicke, wie Konsens- bzw. Mehrheitsbeschlüsse des Europäischen Rates und des Rates der Europäischen Union bei sehr konträren Ausgangslagen der 28 europäischen Mitgliedstaaten hinter verschlossenen Türen im Rahmen bilateraler Konsultationen zustande kommen.

Sehr interessant war zu es zu erfahren, welchen besonderen Gefahren Journalisten im Rahmen ihrer Berichterstattung ausgesetzt sind. So müssen sie gewappnet sein, keinen bewusst gestreuten Fehlinformationen aufzusitzen oder von europäischen Politikern

oder Lobbyisten in ihrer freien Berichterstattung manipuliert bzw. missbraucht zu werden.

Katrin Teschner begründete ausführlich, dass sie ihre Arbeit als Journalistin in erster Linie als „Übersetzerin“ oder „Erklärerin“ politischer Entscheidungsprozesse für den zeitunglesenden Bürger sieht, um ihn gut und umfassend zu informieren. Die häufig in der Öffentlichkeit gebrauchte Formel der „Presse als vierte Macht im Staat“ verneinte sie in der Weise, dass aus ihrer Sicht ein verantwortungsbewusster Journalist kein „Machtmensch“ sei. Katrin Teschner sieht sich in ihrem Beruf als eine Person, die der objektiven Berichterstattung möglichst nahe kommen will, damit der Bürger allumfassend informiert wird, was sie sehr sympathisch macht.

Die ca. 140 erschienenen Studierenden, die einige Fragen zum Zustandekommen des Vertrages von Lissabon und zu den Wahlen der führenden Unionsrepräsentanten, dem VW-Gesetz-Urteil des EuGH sowie zum Ukraine-Konflikt an Frau Teschner hatten, waren am Ende beeindruckt über ihr kompetentes Fachwissen, das sie in authentischer, angenehmer und freundlicher Art vermittelte.

* Dr. Holger Selig
Lehrbeauftragter für die Fächer Europarecht/Politik in Europa am Fachbereich Verwaltungswissenschaften
hselig@hs-harz.de

Wanderkarte mit neuen Wanderrouten

Studierende entwickeln ein touristisches Projekt zur erlebnisreichen Erkundung der Halberstädter Berge * Sabine Elfring

Die Studierenden des Semesterübergreifenden Projektes „Touristische Aufwertung der Halberstädter Berge“ blicken zusammen mit Frau Prof. Dr. Elfring, dem Verein Halberstädter Berge e.V. und der Stadt Halberstadt auf eine erlebnisreiche Projektzeit zurück. Im Wintersemester 2013/2014 erfassten die Studierenden das gesamte Wegesystem der Spiegels-, Klus- und Thekenberge. Daran entwickelten sie drei Wanderrouten, um die Berggebiete von ihrer spannenden Seite kennen zu lernen. Der Verein Halberstädter Berge e.V. nutzte seine Chance und erstellte aus den bereitgestellten Daten eine Wanderkarte. Diese bietet einen Überblick zu den Sehenswürdigkeiten, einen geschichtlichen Abriss sowie die Wanderrouten. Die Wanderkarte ist käuflich in der Halberstädter Touristinformation zu erwerben.

Doch das ist nur eine Vermarktungsmaßnahme, von der der Verein Halberstädter Berge e.V. und die Stadt Halberstadt profitieren können. Die Studierenden geben Handlungsempfehlungen für die zukünftige Entwicklung der Thekenberge, erstellten ein Imagevideo über die Halberstädter Berge, entwickelten eine Fitnessstrecke in den Klusbergen und erstellten QR-Codes als neues Medium zur Informationsweitergabe auf den Wanderwegen.



Bild: (v.l.n.r.) Studierende des Semesterübergreifenden Projektes, Roswitha Hutfilz (Halberstädter Berge e.V., Frau Prof. Dr. Elfring, Chris Schöne (Jagdschloss und Halberstädter Berge e.V.).

* Prof. Dr. Sabine Elfring
Professur für BWL, Schwerpunkt Verwaltungsführung, Organisation und Personalwirtschaft
selfring@hs-harz.de

PERSONALIA

Andreas Schmid



Nach einer Ausbildung zum Industriekaufmann und einer Dienstzeit als Zeitsoldat studierte Andreas Schmid im Zeitraum 1995-1999 an der Hochschule Harz in Wernigerode. Er schloss das Studium „Öffentliche Wirtschaft“ als Diplom-Kaufmann (FH) ab und startete seine berufliche Karriere als Unternehmensberater bei der KPMG Consulting GmbH. Seit 2006 ist er bei der Managementberatung Horváth & Partners in einer Führungsposition tätig. Nebenberuflich erwarb er im Jahr 2004 einen Master mit dem Schwerpunkt „Finanzmanagement“ und promovierte an der Technischen Universität Kaiserslautern. Die Promotion zum Dr. phil. in Politikwissenschaften schloss er im Jahr 2012 mit dem Gesamtergebnis „sehr gut“ ab. Seit dem Wintersemester 2014/15 hat er die Professur ABWL/Öffentliches Haushalts- und Rechnungswesen am FB Verwaltungswissenschaften inne.

Zertifikatsstudium für Wirtschaftsförderer gestartet * André Göbel

Kostenfreies Weiterbildungsangebot am Fachbereich für Verwaltungswissenschaften im Rahmen des Bundesprojekts „Offene Hochschule Harz“ zum Thema Wirtschaftsförderungen

Im Rahmen des Bundesprojektes „Offene Hochschule Harz“ wird seit Juni 2014 ein Weiterbildungsangebot für Wirtschaftsförderungen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften erbracht, der bundesweit mit den einzigartigen Wirtschaftsförderungslaboren bekannt wurde. Die Realisierung der Weiterbildung erfolgt in einem engen Netzwerk aus Praktikern, Lösungsanbietern und wissenschaftlichen Partnern. Im ersten Hochschulzertifikatskurs „Wirtschaftsförderung“ erwarten die Teilnehmer folgende vier Module:

- **Modul 1: Grundlagen der Wirtschaftsförderung**
 - Theorien und Entwicklungen
 - Praxis, Trends und Organisation
- **Modul 2: Steuerung, Methoden und Netzwerke**
 - Steuerung in der Wirtschaftsförderung
 - Netzwerke und Cluster
 - Kooperationsmanagement
- **Modul 3: Serviceorientierte Verwaltung und Wirtschaftsförderung**

- Verwaltung und Wirtschaftsförderung als Standortfaktor,
- Kundenorientiertes Verwaltungs- und Wirtschaftsförderungsmanagement

– **Modul 4: Neue Technologien in der Wirtschaftsförderung**

- Informationstechnologien in der Wirtschaftsförderung,
- CRM-Systeme,
- Controlling,
- Adressaten und Datenbanken

Der Unterricht findet in berufsbegleitenden Blockveranstaltungen und in Form von E-Learning-Angeboten statt, sodass Teile des Studiums aus der Ferne, zum Beispiel vom Arbeitsplatz oder von zu Hause aus, absolviert werden können.

Im Rahmen des Bundesprojektes „Offene Hochschule Harz“ ist das Studium in diesem Weiterbildungsangebot kostenfrei. Darüber hinaus laufen derzeit intensive Bemühungen das Angebot bis hin zum berufsbegleitenden Master auszubauen. Dieser umfasst zwei weitere Zertifikate, die flexibel belegt werden können, sowie eine praxisbegleitende Projektarbeit (z.B. in der Behörde/Wirtschaftsförderung des Studierenden) und die abschließende Masterarbeit. Für regelmäßige Informationen wird auf der Webseite <http://wi-foe-lab.hs-harz.de/studieren> auch ein Newsletter angeboten.

* Prof. Dr. André Göbel
Vertretungsprofessur für Verwaltungsmanagement und Wirtschaftsförderung
agoebel@hs-harz.de

PERSONALIA

Beruflicher Wechsel für Honorarprofessor



Professor Dr. Dirk Furchert, Inhaber der ersten Honorarprofessur am Fachbereich Verwaltungswissenschaften, ist seit Juni 2014 als Geschäftsführer bei der Beratungsgesellschaft des Kommunalen Studieninstituts SIKOSA beschäftigt. Dort ist er vor allem für die Beratung und Betreuung von Kommunen zu verschiedensten Themen der Personal- und Organisationsentwicklung verantwortlich. Als erfahrener Verwaltungsmanager kennt er die konkreten Anforderungen der Gemeinden, Städte und Landkreise in und außerhalb des Landes aus langjähriger Praxis gut. Seine vielfältigen Kontakte kommen Dirk Furchert, der bisher als Personal- und Organisationsleiter den Fachbereich Verwaltungsmanagement der Stadt Halle leitete und in dieser Rolle auch E-Government in der größten Stadt des Landes einführte, zugute. So ist er nebenberuflich auch als Partner beim Leipziger Unternehmen AviloX als Experte für vernetztes Arbeiten tätig, arbeitet als Mitglied des Expertenrats des Netzwerks „heartleaders“ und ist als Seminarleiter und Coach für Fach- und Führungskräfte tätig.

„Campusfieber“ in Wernigerode und Halberstadt ein großer Erfolg

Tag der offenen Tür, Campusfest und Alumni-Treffen lockten viele Besucher an die Hochschule Harz * **Andreas Schneider**

Am Samstag, dem 24. Mai, lud die Hochschule Harz bereits zum zweiten Mal zu drei Veranstaltungen - dem Tag der offenen Tür, dem Campusfest und dem Alumni-Treffen - nach Wernigerode und Halberstadt ein. Das vielseitige Informationsprogramm, das nachmittägliche Familienfest und die große Party mit Live-Musik am Abend lockten insgesamt etwa 3.000 Besucher an, darunter auch ca. 200 „heimgekehrte“ Absolventen.

Der Tag begann 10 Uhr mit der Begrüßung durch Prof. Dr. Armin Willingmann, seit 2003 Rektor der Hochschule Harz. „Nutzen Sie heute die Chance, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und lassen Sie sich von Hochschullehrern und Studierenden unsere mehr als 20 Studienangebote vorstellen. Die Vertreter zahlreicher studentischer Initiativen bieten Ihnen darüber hinaus die Möglichkeit, Angebote rund ums Studiums kennenzulernen und bereits heute ‚Studienluft‘ zu schnuppern“, so der Hochschulleiter anlässlich der Eröffnungsveranstaltung. Bis nachmittags informierten Schnuppervorlesungen, Führungen und Vorträge über alle Studiengänge und auf jede Frage rund um Auslandsaufenthalte, Praktika, Finanzierung und Hochschulsport gab es eine Antwort.

Am Fachbereich Verwaltungswissenschaften konnten sich Interessierte über Karrieremöglichkeiten im öffentlichen Sektor informieren. Dabei standen auch erfolgreiche Absolventen Rede und Antwort. Alumna Linda Granowske (23) hielt eine „Tandem-Vorlesung“ mit Studiengangskordinatorin Prof. Dr. Sabine Elfring: „Ich bin schon zum zweiten Mal beim ‚Tag der offenen Tür‘ dabei. Letztes Jahr konnte ich noch vor Beendigung meiner Bachelor-Arbeit erfolgreich ins Berufsleben starten, ich freue mich, anderen angehenden Akademikern vom Studium in Halberstadt zu berichten“, verriet die Verwaltungsökonomin, die bereits seit Februar 2013 für die Landtagsfraktion Die Linke in Magdeburg tätig ist.

In Wernigerode standen Wirtschaftswissenschaften auf dem Programm. Julia Lachmuth, Studentin der International Business Studies, war extra zwischen ihrem Auslandsstudium in Frankreich und dem anstehenden Auslandspraktikum in New York auf den heimischen Campus zurückgekehrt, um von ihrem Fachbereich zu überzeugen: „Vor Ort spürt man am besten, was ein Studium an der Hochschule Harz neben der sehr guten Ausbildung und dem hohen Praxisbezug ausmacht: Die familiäre Atmosphäre“, so die 21-Jährige.

Auch am Fachbereich Automatisierung und Informatik gab es einiges zu sehen: Industrieroboter zum Anfassen, die virtuellen Welten der Medieninformatik mit der Vorstellung des neuen Touch-Tables für die Bibliothek, ferngesteuerte Multikopter oder „Puppenhäu-

ser“, deren Beleuchtung und Heizung per Smartphone zu bedienen sind. Prof. Daniel Ackermann betonte: „Mich erfreut besonders der sehr kontinuierliche Besucherstrom, durch den ein reges Interesse auch bei potentiellen Studienanfängern ablesbar ist. Der Tag der offenen Tür bietet für technische Studiengänge eine sehr gute Gelegenheit, sich mit ihren innovativen Projekten zu präsentieren“, so der Hochschullehrer für interaktive Medien.

Neue „Hoodies“ mit Hochschullogo erfreuten sich großer Beliebtheit

Auch die zahlreichen studentischen Initiativen präsentierten sich und trumpten mit aufwendig dekorierten Ständen und viel Fachwissen auf. Nico Mischke, Mitglied des Orga-Teams, ist sicher: „Das Campusfieber war der Höhepunkt des Sommersemesters 2014“. Gemeinsam mit seinem Team präsentierte der Vorsitzende des Studierendenrates erstmals offizielle „Hochschulkleidung“. „Unsere Kapuzenpullover – sogenannte ‚Hoodies‘ – mit Hochschullogo kamen super an, inzwischen gibt es aufgrund der hohen Nachfrage Wartelisten, natürlich sorgen wir schnellstmöglich für Nachschub“, verriet der 22-Jährige und betonte: „Es ist schön zu sehen, dass sich die Studierenden so stark mit ihrer Hochschule identifizieren, das macht das Campusleben hier so einzigartig“.

Höhepunkt des Sommersemesters

Parallel zur Information kam auch der Spaß nicht zu kurz. Kleine Besucher und Familien verwandelten das Wernigeröder Hochschulgelände tagsüber in einen großen Spielplatz. Ballonkünstler Jan Sörensen, das Kindertheaterstück „Das blaue Herz“ und jede Menge Spiel, Spaß und Action hielten nicht nur Gäste aus der Region auf Trab sondern auch Absolventen, die teils gemeinsam mit ihren Familien den Weg an die Alma Mater zurück gefunden hatten. „Es ist fantastisch, dass das Campusfest an einem Samstag stattfindet und wir alle eingeladen sind, noch einmal die beste Party des Studiums zu erleben“, meinte Veronika Schenk, Absolventin des Studiengangs Tourismusmanagement, die – wie im vergangenen Jahr – extra aus Berlin gekommen war.

Am Abend stürzten sich Studierende, Absolventen, Mitarbeiter sowie zahlreiche Gäste gemeinsam ins bunte Campus-Nachtleben und genossen echte „Festival-Atmosphäre“. Für die musikalische Umrahmung sorgten die „Rockbusters“ mit studentischer Unterstützung, die Leipziger Elektro-Pop-Band „Heinrich“, „Mateo“ aus Bautzen mit vielseitigem Indie-Rock und die Berliner Punk-Rocker „Radio Havana“. Freunde elektronischer Musik kamen in der Chill-Out Lounge am Grillplatz mit Deep-House-Star „Pretty Pink“ auf ihre Kosten.

* Dipl.-Kfm. (FH) Andreas Schneider
Pressesprecher der Hochschule Harz
aschneider@hs-harz.de



1



2

Bild 1: Zahlreiche Interessierte nutzten anlässlich des Tages der offenen Tür die Gelegenheit, sich von Professoren und Studierenden Studienangebote vorstellen zu lassen.

Bild 2: Am Abend wandelte sich der Wernigeröder Campus anlässlich des Campusfestes 2014 in ein Festivalgelände und Bürgerinnen und Bürger feierten gemeinsam mit Hochschulkollegium und Studierenden bis in die Nacht.

Abitur-Vorbereitungskurs lockte 150 Schülerinnen und Schüler auf den Wernigeröder Campus

„Fit 4 Abi & Study“ weckte Spaß an Mathematik und bereitete auf Prüfungen vor * Andreas Schneider

Vom 14. bis 17. April nutzten 150 angehende Abiturienten die Möglichkeit, sich während der Osterferien an der Hochschule Harz im Mathematik-Intensivkurs „Fit 4 Abi & Study“ optimal auf Schulabschluss und Studium vorzubereiten.

„Das Interesse an der Veranstaltung war enorm, lange vor Ablauf der Anmeldefrist waren wir schon komplett ausgebucht“, so Studienberaterin Katja Uebelhör, die mit der Organisation betraut war. Auf dem Unterrichtsplan standen neben mathematischen Grundlagen auch zentrale Bereiche wie Wahrscheinlichkeitsrechnung, Lineare Algebra, Analysis sowie Differential- und Integralrechnung. Die Professoren Dr. Tilla Schade, Dr. Gert-Harald Fröhlich, Dr. Martin Wiese sowie Dozent Michael Neumann vermittelten vormittags in Vorlesungen den Lernstoff. Am Nachmittag wurde das gewonnene Wissen in kleinen Übungsgruppen vertieft. „Die Veranstaltung dient dazu, die Themen des Mathematik-Abiturs zusammenzufassen, zu wiederholen und an einigen Stellen auch darüber hinaus einen kleinen Einblick zu geben. Natürlich kann man in vier Tagen nicht alles aufarbeiten, was in zwei Jahren Mathematik-Unterricht durchgenommen wurde. Auf jeden Fall gab es aber viele Gelegenheiten Lücken zu füllen und Unklarheiten auszuräumen“, so Prof. Dr. Tilla Schade. Als Campusbesucher sammelten die Schülerinnen und Schüler vor allem neue Motivation für das anstehende Abitur oder die kommende Studienzeit. „Insbesondere in diesem Jahr ist mir aufgefallen, wie viele gezielte Fragen die Schüler stellen.

Mit einem guten Gefühl ins Mathe-Abitur

So gab es auch in den Pausen Gespräche sowohl zum grundlegenden Verständnis als auch zu konkreten Abitur-Aufgaben. Die meisten Teilnehmer waren mit voller Konzentration dabei“, so die Hochschullehrerin für Mathematik, Statistik und Operations Research.

Die 17- bis 21-jährigen Teilnehmer kamen aus verschiedenen Bundesländern, darunter auch Berlin und das Saarland. Ziel war es, junge Rechenkünstler zu fördern und jenen zu helfen, denen Mathematik nicht so leicht fällt. Der Berliner Tilmann Dietzel von der Hans-Carossa-Oberschule gehört zu den Mathe-Fans: „Mathematik ist eines meiner Lieblingsfächer, daher nutze ich jede Chance, meine Abiturnote zu verbessern“, so der 18-Jährige. Marvin Manke (19) hat durch die Kursteilnahme vor allem „alternative Denkweisen und Strukturen“ kennen gelernt. „Mathematische Probleme werde ich in Zukunft weitsichtiger und lockerer betrachten“, meinte der Niedersachse. Die beiden Freundinnen Gina Wernecke und Franziska Itagaki hatten sich gemeinsam entschieden, auf den Campus zu kommen, da sie sich noch nicht ideal auf die anstehende Prü-

fung vorbereitet fühlten. „Der Kurs war eine gute Zusammenfassung vieler Themen. Manches brauche ich weniger und anderes mehr. Ich kann jetzt mit einem besseren Gefühl ins Mathe-Abitur starten“, so die Schülerinnen des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Gardelegen. Die beiden 18- und 19-Jährigen freuten sich zudem über die spannende Chance, neue Lösungsmethoden zu erlernen und den Hochschulalltag einmal hautnah zu erleben.

Da es in den Ferien aber nicht allein ums Lernen gehen kann, erwartete die Schülerinnen und Schüler zur Erholung ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm. Alle Teilnehmer waren zu einer gemeinsamen Stadtrundfahrt zum Wernigeröder Schloß eingeladen. Der Besuch des Hochschulkinos und ein gemütlicher Abend mit Hot-Dogs, Musik und studentischer Gesellschaft rundeten das Programm ab. „Wir freuen uns über den großen Zuspruch der Schülerinnen und Schüler, auch im nächsten Jahr wollen wir mit ‚Fit 4 Abi & Study‘ wieder für Mathematik begeistern“, betont Organisatorin Katja Uebelhör.



Bild: 150 Schülerinnen und Schüler nahmen in den Osterferien am Mathe-Kurs „Fit 4 Abi & Study“ der Hochschule Harz teil.

* Dipl.-Kfm. (FH) Andreas Schneider
Pressesprecher der Hochschule Harz
aschneider@hs-harz.de

Interview

Katja Pinkert – Bachelor-Studiengang Verwaltungsökonomie; Abschluss Sommersemester 2014 Derzeitige Beschäftigung: Sachbearbeiterin kommunaler Finanzbereich

HS Welchen Weg haben Sie nach dem Studium der Verwaltungsökonomie eingeschlagen?

KP Ich habe relativ spät begonnen Bewerbungen zu schreiben, was sich rückblickend nicht als nachteilig erwiesen hat. Es hat schnell mit der ersten Stelle geklappt. Ursprünglich habe ich meinen Interessen entsprechend eine Stelle im Bereich Personalentwicklung oder Öffentlichkeitsarbeit angestrebt. Seit Juni bin ich als Sachbearbeiterin im Finanzbereich einer Kommune tätig. Es kommt eben immer ganz anders als man denkt. Schlussendlich haben mich Aspekte wie die zwischenmenschliche Basis sowie die guten Arbeitsbedingungen überzeugt, doch zunächst einmal in einem anderen Bereich zu arbeiten.

HS Zu welcher Thematik haben Sie Ihre Abschlussarbeit geschrieben?

KP Ich habe meine Bachelorarbeit zum Thema „Erfolgsfaktor behördliches Gesundheitsmanagement - Der Umgang mit psychischen Arbeitsbelastungen in der sächsischen Ministerialverwaltung“ geschrieben. Ich habe mich im Rahmen meines Bachelorpraktikums in einem Unternehmen für Personal- und Organisationsentwicklung in Dresden mit psychischen Gefährdungsbeurteilungen als Präventionsinstrument beschäftigen dürfen. In Bezugnahme auf das Studium hat sich daraus eine Kombination aus psychologisch-arbeitsrechtlichen Aspekten und der öffentlichen Verwaltung ergeben. Auch rückblickend finde ich es immer noch gut, ein für diesen Studiengang eher exotisches Themengebiet aufgegriffen zu haben.

HS Wenn Sie auf Ihre Studienzeit zurückblicken, wie lautet Ihr Fazit?

KP Im Großen und Ganzen habe ich das

Studium in Halberstadt genossen. Natürlich gibt es in jedem Studium Höhen und Tiefen. So war es bei mir auch. Meiner Ansicht nach spricht aber viel für ein Studium in Halberstadt. Die persönliche Atmosphäre, die Kommunikation innerhalb verschiedener Jahrgänge und auch der direkte Kontakt zu den Dozenten. Ich hatte eine sehr schöne Zeit in Halberstadt und habe viele tolle Menschen um mich gehabt.

HS Wie fühlen Sie sich durch das Studium auf die Praxis vorbereitet?

KP Diese Frage kann ich nicht pauschal beantworten. Natürlich bekommt man rechtliche Grundkenntnisse auf breiter Ebene vermittelt, die jedoch in der Praxis so nicht verlangt werden. Ich kann natürlich nur für mein derzeitiges Einsatzgebiet sprechen, wo selbstverständlich auch haushaltsrechtliche Kenntnisse gefragt sind. Mir persönlich haben aber vor allem die zwischenmenschlichen Aspekte des Studiums weitergeholfen. Innerhalb der Projekte im Hauptstudium war man praktisch gezwungen, sich mit verschiedenen Menschen auseinanderzusetzen um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Das waren wichtige Erfahrungen, die sich in jedem Fall positiv auf die praktische Tätigkeit nach dem Studium ausgewirkt haben.

HS Welche Ratschläge würden Sie den heutigen Studierenden mit auf den Weg geben?

KP Mir persönlich ist erst zum Ende Studiums bewusst geworden, welchen Sinn die vermeintlich „überflüssigen“ Module haben. Während meiner Bachelorarbeit habe ich die eine oder andere Unachtsamkeit meinerseits während der Vorlesungen verflucht. Am Ende ergibt alles irgendwie einen Sinn. Man sollte aus jedem Modul etwas für

sich persönlich mitnehmen, was sicher jeder anders definiert. Neben den ganzen Pflichten sollte die freie Studienzeit nicht aus den Augen verloren werden. Vielleicht bleibt neben dem Feiern auch noch ein bisschen Zeit für Engagement. Was auf den ersten Blick vielleicht wie ein „Streber-Dasein“ wirkt, kann so manche Türen öffnen.

HS Können Sie sich vorstellen am Fachbereich ein berufsbegleitendes Masterstudium zu absolvieren?

KP Das kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Prinzipiell kommt ein berufsbegleitendes Master-Studium langfristig gesehen für mich in Frage. Momentan würde ich mich aber eher für einen Master in Human Resource Management entscheiden.

HS Wie glauben Sie, werden die Absolventen in der Praxis aufgenommen?

KP Das ist schwer zu sagen. Wenn ich das Verhältnis der Anzahl meiner Bewerbungen zur Anzahl der darauf folgenden Vorstellungsgespräche betrachte, würde ich sagen, dass die Chancen gut stehen. Andere Kommilitonen hatten weniger gute Rückläufe. Es hängt meiner Ansicht nach weniger von der Abschlussnote als vielmehr von den Bereichen ab, in denen man sich bewirbt. Außerdem kann sich der Eine oder Andere aufgrund seiner Persönlichkeit gut oder weniger gut präsentieren.



Interview

Prof. Dr. Oliver C. Ruppel

Prof. Dr. Christian Roschmann

HS Was hat Sie dazu bewogen, sich intensiv dem Bereich des Umweltrechts und aktuell auch dem Klimawandel zu widmen?

CR In meiner Funktion als Direktor der Rechtsabteilung des Außenministeriums von Osttimor beschäftigte ich mich umfangreich mit Fragen rund um den Bereich des internationalen Rechts. Als Vertreter Osttimors verhandelte ich mit der UN in Wien entsprechende Abkommen. Zudem setzte ich mich auch theoretisch im vollen Umfang mit dem Thema auseinander.

OR Mit dem Umweltrecht beschäftige ich mich bereits seit fast 10 Jahren. Ich bin in vielerlei Organisationen aktiv, wie z.B. als Berater des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, als Mitglied des Ethik Rates - Schwerpunkt Umwelt - der UNESCO. Zudem habe ich sowohl an der Universität Namibia als auch an der Universität Stellenbosch in Südafrika das Umweltrecht in das Studium eingeführt und lehre dieses bis heute an beiden Institutionen. Die Beschäftigung mit dem Klimaschutzrecht hängt insbesondere mit meiner Rolle als Co-Leitautor im Weltklimarat der Vereinten Nationen zusammen. Seit 2006 bin ich als Regionalberater der Welthandelsorganisation (WTO) in Sachen Umwelt, Handel und Klimafragen für Afrika tätig. Insbesondere mein Engagement im Weltklimarat hat mich dazu bewogen, mich noch intensiver diesem Bereich zu widmen.

HS Welche Botschaft wollen Sie mit ihrem jüngst erschienen Buch „Climate Change: International Law and Global Governance“ vorrangig an welchen Teil der Erde übermitteln?

CR Die Botschaft des Buches richtet sich

in unterschiedlicher Stärke an die verschiedenen Staaten, abhängig vom Grad ihres Beitrags zum Klimawandel und ihrer Mitigationmöglichkeiten. Entsprechend des Klimaschutzabkommens im Gefolge des Rio Gipfels 1992, in dem von gemeinsamen, jedoch differenzierten Verantwortlichkeiten, die Rede ist.

OR Ich richte mich damit vorrangig an die Teile der Erde, welche am meisten zum Klimawandel beitragen und immer noch dazu beitragen. Die zweibändige Publikation ist ein erster akademischer Versuch das internationale Klimaschutzrecht systematisch darzustellen. Es soll im Zusammenhang mit internationaler Klimapolitik stehen, da es sowohl öffentliches und privates als auch nationales und internationales Recht durchdringt. Hierbei entstehen neue Bereiche der Rechtsanwendung – sowohl in formeller als auch materieller Ausprägung. Gekennzeichnet durch seine Komplexität wird das internationale Klimaschutzrecht untersucht und gegenüber gestellt. Besonderes Augenmerk liegt bei den Rechten und Pflichten von Staaten und den internationalen Akteuren. Der erste Band befasst sich mit internationalen Rechtsfragen, welche den Klimawandel betreffen. Dabei geht es um folgende Schwerpunkte, wie zum Beispiel den internationalen Klimaschutz, das Völkerrecht, das Seerecht, den Anstieg des Meeresspiegels sowie mögliche Klimaeindämmungsmaßnahmen und natürliches Ressourcenmanagement. Der zweite Band beleuchtet Fragestellungen des Klimaschutzes im Zusammenhang mit rechtlichen und gesellschaftspolitischen Schwerpunkten, wie beispielsweise die internationale Sicherheit, die nachhaltige Entwicklung, der Klimamigration und

der Anpassung an den Klimawandel. Da Treibhausgase keine nationalen Grenzen kennen ist die Botschaft eine weltweite. Klimaschutz ist daher sowohl im rechtlichen wie auch im tatsächlichen Bereich nur im Zusammenwirken aller Staaten möglich. Dies ist eine Aufgabe der internationalen Kooperation sowie des internationalen Rechts, worauf sich unser Buch konzentriert.

HS Wie wichtig erscheint Ihnen als Jurist grundsätzlich die Integrierung von Umweltthemen und des damit verbundenen Umweltrechts in die juristische bzw. auch Verwaltungsausbildung an Universitäten und Fachhochschulen?

OR Die Integrierung des Umweltrechts und dessen Themen ist meines Erachtens von absolut übergeordneter Bedeutung, wenn wir künftigen Generationen eine Welt hinterlassen wollen, in der es lebenswert ist zu leben. Dem Umweltrecht kommt eine herausragende Funktion zur Bewahrung und Sicherung unserer natürlichen Lebensgrundlagen zu. Um die Natur und unseren Lebensraum vor Schäden beziehungsweise Beeinträchtigungen zu bewahren, sind hocheffiziente Verwaltungsabläufe unerlässlich. Ebenso die dauerhafte Sicherung und eine umweltbewusste Entwicklung. Eine solche Integrierung sollte in allen juristischen und verwaltungswissenschaftlichen Curricula stattfinden.



Dies könnte in der übergreifenden Thematik des internationalen Rechts stattfinden. Nicht nur internationales Umweltrecht und das Recht des Klimawandels werden immer bedeutender sondern auch die internationalen Institutionen und ihre Verwaltung. Dazu gehört auch die nationale Verwaltung die sich im internationalen Bereich bewegt und weltweit immer wichtiger und umfangreicher wird. Deutschland täte sich einen Gefallen, hiervoor nicht weiter die Augen zu verschließen.

HS Namibia liegt Ihnen in besonderer Weise am Herzen; sie haben an der Universität von Namibia gelehrt, sich mit der Verfassung intensiv auseinandergesetzt und immer wieder die parallele Existenz von traditionellem Gewohnheitsrecht und Rechtssystem beleuchtet sowie die moderne Verfassung gelobt. Sind auch Aspekte von Umweltrecht, umweltkonformen Verhaltens oder Zielvorstellungen für eine positive beispielgebende Umweltentwicklung Namibias enthalten oder zukünftig vorgesehen?

OR Ja, auch diese Aspekte sind für eine positive beispielgebende Umweltentwicklung Namibias in der Verfassung enthalten. Obwohl die Namibische Regierung bereits enorm viel erreicht hat - Umweltschutz und Umweltgesetzgebung - gibt es weiterhin Handlungsbedarf. Eine Herausforderung bleibt: die Wasserknappheit, der Klimawandel, Mienen und Energiefragen.

HS In welchem Umfang sollte neben der allgemeinen Bildungsentwicklung auch Umweltbildung mit allen ihren Facetten in die Bildung Namibias einbezogen werden?

OR Selbstverständlich sollte auch die Um-

weltbildung in die Bildung Namibias mit einbezogen werden. Das Prinzip der Gerechtigkeit muss noch verstärkt in politische Konzepte und Programme integriert werden. Dies dient dazu, Menschen zu befähigen den Sozial- und Umweltschutz voran zu bringen und künftig der kollektiven Verantwortung gegenüber den weniger privilegierten Gruppen in Namibia gerecht zu werden.

HS Was kann bzw. was sollte Deutschland als im technischen Umweltbereich sicherlich „führendes Land“ von Ihnen im Umweltbereich lernen oder umgekehrt?

OR Deutschland ist ein Land von dem Länder in Afrika viel lernen können. Die deutsche Klima- und Energiepolitik ist beispielhaft und so auch die Ziele des Ausbaus erneuerbarer Energien. Deutschland beschloss den Ausstieg aus der Kernenergienutzung bis 2022. Bis zu diesem Datum sollen schrittweise alle Reaktoren vom Netz gehen. Eine Entscheidung die sowohl visionär als auch mutig ist, was man anderenorts als Beispiel nehmen sollte. Mit dem neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz wurde ein weiterer großer Schritt gemacht. Hin zu einer echten Kreislaufwirtschaft. Mit dem Umweltschulungsgesetz wurden die Rechte anerkannter Umweltvereinigungen entsprechend den europäischen Vorgaben gestärkt. Dies sind Entscheidungen mit Vorbildqualität, wie auch das deutsche Engagement in der globalen Umwelt- und Klimaschutzpolitik.

HS Halten Sie einen zu intensivierenden Austausch von deutschen und namibischen Studierenden für sinnvoll und wenn ja, wie sollte das Engagement von deutscher Seite aussehen?

OR Ein Austausch von deutschen und namibischen Studenten wäre sinnvoll. Das Engagement von deutscher Seite kann vielfältig ausfallen, sollte allerdings weitaus mehr als nur finanzielle Unterstützung beinhalten. Ein Austausch zwischen Studierenden sollte neben einem „rein fachlichen“ Austausch auch Kriterien wie Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechte beleuchten. Dadurch würde eine Kultur gefördert werden, in der es mehr demokratische und stabilere Strukturen gibt und in der Menschen keine Not verspüren müssten.



CeBIT-Erfolg * André Göbel



Erstmals beteiligte sich der Fachbereich Verwaltungswissenschaften auf der weltweit führenden Messe der IT-Industrie. Aktuelle Studien wurden präsentiert und neue Kooperationen konnten geschlossen werden.

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften beteiligte sich in diesem Jahr erstmals als Aussteller auf der bedeutenden internationalen Technologiemesse CeBIT in Hannover. Exponiert wurden die Erfolge der bundesweit einzigartigen Labore für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung (WiföLAB). Gemeinsam mit Industriepartnern und öffentlichen Einrichtungen werden hier unter der Leitung von Prof. Dr. André Göbel moderne Methoden und Technologien entwickelt, um zum Beispiel Kommunen bei der Professionalisierung der Standortförderung zu unterstützen.

Im Mittelpunkt der Präsentation des Wirtschaftsförderungslabors auf der CeBIT 2014 in Hannover standen die bisherigen Fortschritte und künftigen Möglichkeiten im professionellen Kundenmanagement moderner Wirtschaftsförderungen.

Erfolgreiche Kooperationsgespräche

Insofern bot die CeBIT den jungen Forschern auch eine Gelegenheit, die Erfolge zu präsentieren und das bestehende Netzwerk auszuweiten. Hieraus entstand unter anderem die neue Industriekooperation der Mentana-Claimsoft GmbH aus Fürstenwalde bei Berlin. Der ursprünglich erste vom Bund zugelassene Anbieter rechtssicherer De-Mail-Kommunikation beteiligt sich seither intensiv im Wirtschaftsförderungslabor. Darüber hinaus konnte auf der CeBIT auch das in diesem Newsletter beschriebene Forschungslehreprojekt zum Prozess- und Kundendatenmanagement initiiert werden, welches sich auch auf die Einsatzmöglichkeiten von De-Mail in der Wirtschaftsförderung bezieht und den Studierenden eine sehr wissenschaftsintensive und zugleich praxisrelevante Ausbildung ermöglicht. Aber auch andere Themen wurden stark nachgefragt. Hierzu gehörte insbesondere die aktuelle Kooperationsstudie der Materna GmbH und der Hochschule Harz zum Thema „Wissensmanagement in der öffentlichen Verwaltung“.

Bild: Prof. Dr. André Göbel und Staatssekretär Marco Tullner besprechen die bundesweite Studie der Harzter Wissenschaftler zum Thema „Wissensmanagement in der öffentlichen Verwaltung“.

* Prof. Dr. André Göbel
Vertretungsprofessur für Verwaltungsmanagement und Wirtschaftsförderung
agoebel@hs-harz.de

Evaluationsbericht * Jens Weiß

In dem vorliegenden Evaluationsbericht wird der Stand der Doppik-Einführung in den 133 betroffenen Gebietskörperschaften Sachsen-Anhalts untersucht. Hierzu wurden eine quantitative Online-Befragung, vertiefende Interviews und weitere Analysen durchgeführt. Die flächendeckende Einführung der Doppik in den Kommunen Sachsen-Anhalts zum 01.01.2013 – bzw. 01.01.2014 – konnte nicht realisiert werden. Ein großer Teil der Kommunen – ca. zwei Drittel der über 100 Kommunen, die in der Untersuchung erfasst wurden – hat nach eigenen Angaben die Doppik-Einführung noch nicht abgeschlossen. Die Überschreitung der Stichtage ist aber im Gesamtblick der Reform ein eher nachrangiges Versäumnis. Es ist zu erwarten, dass alle Kommunen, die noch nicht auf die Doppik umgestellt haben, dies in einem angemessenen Zeitraum tun werden. Wie auch in an-

deren Bundesländern zu beobachten, haben die Kommunen ein Jahr nach dem gesetzlichen Stichtag (zunächst nur) ihr Rechnungswesen umgestellt, während das Ziel einer Verbesserung der kommunalen Steuerung bzw. des kommunalen Managements noch nicht erreicht wurde. Nur in einigen wenigen Kommunen Sachsen-Anhalts lassen sich erste Ansätze für eine Verbesserung der Steuerung ausmachen. Verschiedene Hinweise aus der quantitativen Befragung und den Interviews legen darüber hinaus die Folgerung nahe, dass ein „zweiter Schritt“ der Umsetzung, also eine umfassendere Umsetzung einer kommunalen Steuerung, allein aus der Initiative der Kommunen heraus nicht wahrscheinlich ist. Hierdurch entsteht ein erhebliches Risiko, den eigentlichen Nutzen der Reform nicht zu realisieren.

Der Bericht ist abrufbar unter: www.doppik-lsa.de

* Prof. Dr. Jens Weiß
Professur für Verwaltungswissenschaften
jweiss@hs-harz.de

Forschungslehrprojekt zur rechtssicheren De-Mail gestartet. * André Göbel

Studierende der Verwaltungsökonomie untersuchen über zwei Semester die Möglichkeiten moderner Kommunikation in der Wirtschaftsförderung über das von der Bundesregierung initiierte De-Mail-Verfahren.

Die Debatte um sichere Kommunikation im Internet sowie die zahlreichen Daten- und Abhörskandale der vergangenen Monate haben die Harzer Studierenden neugierig gemacht. Im Rahmen der Arbeiten des Wirtschaftsförderungslabors arbeiten Studierende der Verwaltungswissenschaften nun an der Frage, ob und wie sichere Kommunikation per E-Mail noch möglich ist. Hierzu startete im Mai 2014 ein Forschungslehrprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. André Göbel am Halberstädter Campus der Hochschule Harz. Unterstützt wird dieses Projekt durch die Kooperationspartner Stadt Halberstadt, Mentana-Claimsoft GmbH aus Fürstenwalde bei Berlin, brain-SCC GmbH aus Merseburg und der PICTURE GmbH aus Münster.

Innovative Methoden im Einsatz

Kern der Untersuchungen bildet das neuartige De-Mail-Kommunikationsverfahren. Seit der Verabschiedung des gleichnamigen De-Mail-Gesetzes im Jahr 2011 ist das umgangssprachlich auch „Deutschland E-Mail“ genannte Verfahren ein professionelles System zur sicheren, vertraulichen und nachweisbaren Kommunikation im Internet. Vergleichbar mit der physischen Briefpost, können beim Versand einer De-Mail spezifische Merkmale ausgewählt werden: Versandbestätigung, persönliche Zustellung, Eingangsbestätigung - wie Rückschein, Absenderbestätigung und Abholbestätigung - vergleichbar mit der Postzustellurkunde - lassen sich nun auch im Internet realisieren.

Im Rahmen der Vertragsunterzeichnung lobte Oberbürgermeister Henke das Projektvorhaben, bei dem die angehenden Verwaltungsökonominnen und Verwaltungswirte eine gesicherte Kommunikation zwischen seiner Stadtverwaltung und Unternehmen via De-Mail erproben wollen. Unterstützt werden die Studierenden dabei tatkräftig durch ihren Technologiepartner, die Mentana-Claimsoft GmbH aus Fürstenwalde bei Berlin. Geschäftsführer Jürgen Vogler freut sich über das gemeinsame Projekt mit der Hochschule Harz. „Schließlich entspricht dies dem Unternehmensgedanken für innovative Produkte zur gesicherten Kommunikation“, so Vogler. Sein Unternehmen war auch das Erste von bislang vier Providern, das durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik als Anbieter der De-Mail akkreditiert wurde. In Kooperation mit der brain-SCC GmbH aus Merseburg bietet das Unternehmen als einziger Provider eine Möglichkeit zur mobilen Nutzung von De-Mail an.

Prozess der Wirtschaftsförderung im Fokus

Die Studierenden wollen in ihrem Projekt gemeinsam mit dem

Unternehmerbüro der Stadt Halberstadt Prozesse der gesicherten Kommunikation zwischen Unternehmen und städtischer Wirtschaftsförderung untersuchen. Die Stadt Halberstadt war im Jahr 2013 die erste Kommune in Sachsen-Anhalt, die über die rechtssichere De-Mail erreicht werden konnte. Das nun gestartete studentische Projekt wird mit Hilfe moderner Prozessmodellierungsmethoden und -werkzeuge der PICTURE GmbH aus Münster sowie neuartiger De-Mail-Kommunikationen per Handy, in Zusammenarbeit mit dem Mediendienstleister brain-SCC, die Stadt Halberstadt bei der Pilotierung neuer Angebote unterstützen. Geschäftsführer Sirko Scheffler betont, dass „erst die Verfügbarkeit der De-Mail auf mobilen Endgeräten zu einer breiten Akzeptanz bei den Anwendern führt. Die De-Mail-App wird hier einen wichtigen Beitrag leisten, um alltagstauglich die De-Mail-Technologie verwenden zu können.“

Für die Stadt Halberstadt ist es das Ziel, die offizielle Adresse post@halberstadt.de-mail.de noch attraktiver für die Wirtschaft zu gestalten und die Verwaltung als verlässlichen Standortfaktor für Unternehmen zu festigen. Inzwischen haben die Aktivitäten auch dazu geführt, dass Institutionen des Landes Sachsen-Anhalt und selbst überregionale Anfragen zur Beteiligung eintrafen. Abgeschlossen werden die Arbeiten im Frühjahr 2015 mit einem Projektbericht an die Kooperationspartner.



Bild: (v.l.n.r.) Prof. Dr. André Göbel (Projektleiter Hochschule Harz), Jürgen Vogler (Geschäftsführer Mentana-Claimsoft), Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember (Fachbereich Verwaltungswissenschaften, Hochschule Harz), Oberbürgermeister Andreas Henke und Wirtschaftsförderer Thomas Rimpler (Stadt Halberstadt), Sirko Scheffler (Geschäftsführer brain-SCC) und Dr. Lars Algermissen (Geschäftsführer PICTURE GmbH).

* Prof. Dr. André Göbel
Vertretungsprofessur für Verwaltungsmanagement und Wirtschaftsförderung
agoebel@hs-harz.de

Forschung Kooperation

Aktuelles Forschungsfeld: „Rechtskonforme Nutzung sozialer Netzwerke durch Behörden“ in Deutschland * Wolfgang Beck

Soziale Netzwerke finden einen immer größeren Zuspruch, weil sie Menschen in Echtzeit vernetzen. Als Geschäftsmodell sind diese Kontakte nicht zum Nulltarif zu haben, sondern von Anbeginn auf die umfassende Auswertung des Nutzerverhaltens hin angelegt.

Die offenbar profitablen personenbezogenen Daten (z.B. geschäftliche und private Kontakte; persönliche und berufliche Vorlieben) sind nicht nur von kommerziellem Interesse; tatsächlich erfreuen sich diese Informationen auch der Aufmerksamkeit von Behörden, insbesondere der Polizei und anderer Sicherheitsbehörden! Als Beispiel seien die Facebook-Fahndung und die behördliche Informationsbeschaffung in sozialen Netzwerken genannt, um an Informationen im Netz zu gelangen. In einzelnen Bereichen können Behörden benötigte Informationen von privaten Dritten sogar „einkaufen“.

Rechtliche Aspekte der sozialen Netzwerke

Am Fachbereich Verwaltungswissenschaften untersucht Prof. Wolfgang Beck seit 2013 die rechtlichen Aspekte einer stärkeren Einbeziehung der sozialen Netzwerke bei der öffentlichen Aufgabenerledigung. Dabei stehen neben der Recherche relevanter Gesetze und anderer Regelungen grundrechtsbezogene und datenschutzrechtliche Fragen im Vordergrund. Aus rechtspolitischer Sicht könnten Vorschläge zur Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen auf Bundes- und auf Landesebene erarbeitet werden. Als Ergebnis einer umfangreichen Literatursichtung ist die Vielgestaltigkeit der sozialwissenschaftlichen wie rechtlichen Dimensionen sozialer Netzwerke zutage getreten. Dabei zeigt sich, dass der Auswertung der Nutzerdaten zu Marketingzwecken aller Art eine noch vergleichsweise wenig intensive Nutzung durch Behörden gegenübersteht. Dennoch haben schon jetzt viele Behörden den Facebook-Button auf ihrer Homepage oder lassen die Besucherdaten von Google statistisch aufbereiten.

Rechtskonforme behördliche Nutzung

Für eine weitere Strukturierung des Forschungsfeldes erscheint es sinnvoll, die nutzungsrelevanten Rechtsverhältnisse danach zu unterscheiden, ob sie öffentlich-rechtlich, privatrechtlich oder strafrechtlich/strafprozessrechtlich fundiert sind. Für die rechtskonforme behördliche Nutzung der sozialen Netzwerke könnten dabei insbesondere folgende Aspekte von Bedeutung sein:

- Geschäftsmodelle sozialer Netzwerke und allgemeine Geschäftsbedingungen im Kontext des Datenschutzes;
- Polizeiliche Nutzung sozialer Netzwerke zur Gefahrenabwehr/-vorsorge und im Strafrecht;
- Rahmenbedingungen für die rechtskonforme Nutzung sozialer Netzwerke durch die öffentliche Verwaltung;
- Einbeziehung Privater bei der Analyse und Nutzung von Datenbeständen aus sozialen Netzwerken.

Aufschlussreich erscheint es auch, Lebenssachverhalte herauszuarbeiten, die einer detaillierteren Regelung bedürfen. Keine Frage! Das Forschungsfeld ist vielschichtig und bietet auch viel Raum für eigene Ideen. Geeignet ist der Themenbereich sicher auch für Bachelor- und Masterarbeiten. Interesse an einem Thema können Sie unter wbeck@hs-harz.de bekunden!

* Prof. Dr. Wolfgang Beck
 Professur für Verwaltungsrecht, Schwerpunkt Kommunalrecht
wbeck@hs-harz.de

Hochschulpartnerschaften

Besuch der Partnerhochschule in Litauen * Thorsten Franz

Im Rahmen der International Days 2013 hatte der Politikwissenschaftler Dr. Mantas Bileisis von unserer litauischen Partnerhochschule Mykolas Romeris University den Fachbereich Verwaltungswissenschaften besucht und hier über Aspekte des New Public Managements referiert. Dabei hatten sich u.a. Diskussionen zur Verwaltungsökonomisierung ergeben.

Zunahme der wirtschaftlichen Entwicklung

Der anregende Gedankenaustausch führte dazu, dass ich einer Einladung der Partnerhochschule nach Vilnius folgte und dort vom 7. bis zum 10.4. die Universität besuchte. In der beeindruckenden historischen Altstadt in einem ehemaligen Kloster stimmungsvoll untergebracht, konnte man den Charme von Vilnius ebenso erleben wie die Lebendigkeit einer Großstadt, die ganz im Gegensatz zu den ländlichen Regionen steht, in denen ein drastischer Bevölkerungsrückgang stattfindet. Zuletzt vor zwölf Jahren in Vilnius, konnte ich nun vor allem viele bauliche Veränderungen durch die wirtschaftliche Entwicklung wahrnehmen. Die Annexion der Krim war selbstverständlich ein Gesprächsthema, wobei die Beunruhigung in Litauen aus verschiedenen Gründen weit stärker ist als in Deutschland.

Kommunalverwaltung als Kernbereich von Gastvorträgen

An der Universität hielt ich Vorträge über „Limits of Economization in Public Management“, „Features of Public Management in Germany“ und „Range of competences of local government in Germany“. Der letztgenannte Vortrag fand im Rahmen der jährlichen Konferenz der Universität zu Local Governance statt und war Anlass für zahlreiche kommunale Amtsträger den deutschen Gast zur deutschen Kommunalverwaltung, vor allem zur Finanzierung, zu befragen. Hierbei fungierte Kollege Bileisis oft als Dolmetscher vom Litauischen ins Englische. Wir erörterten eine Verstärkung der Zusammenarbeit, warben im Rahmen der Vorträge gemeinsam für Halberstadt und ermunterten jeweils die Studierenden, ein Auslandssemester dort zu verbringen. Zwei Studierende unseres Fachbereichs werden im kommenden Semester an der Mykolas Romeris University studieren, die ein reiches englischsprachiges Kursangebot vorhält.

Packende und tiefgreifende Begegnungen

Weiterhin standen Termine beim Akademischen Auslandsamt der Universität, der Wohnheimverwaltung und der Fakultät für Politik und Verwaltung sowie Begegnungen mit Gastwissenschaftlern auf dem Programm.

* Prof. Dr. Thorsten Franz
Professur für Öffentliches Recht, insbes. Bau-, Planungs- und Umweltrecht
tfranz@hs-harz.de

Bericht zum Besuch der Schlesischen Universität Opava (Tschechische Republik) * Wolfgang Beck

Anreise durch Tschechien - ein angenehmer Eindruck

Ich habe im Rahmen des ERASMUS-Teaching-Programms vom 11.03 - 14.03.2014 die Schlesische Universität Opava (SLU) besucht und dort an der Fakultät Öffentliche Politik eine Lehrveranstaltung gehalten. Bereits die Anreise per Bahn durch fast ganz Tschechien vermittelte einen angenehmen Eindruck: Freundliche und aufgeschlossene Menschen in einem Land, das auch mit seiner modernen Infrastruktur in der EU angekommen ist. Nach einem kurzen Umsteige-Aufenthalt im quirligen Prager Hauptbahnhof ging es über Olomouc und Ostrava in ca. 10 Stunden nach Opava.

Kooperation auf ERASMUS-Grundlage

Bei meiner Ankunft wurde ich von Jiri Masata – dem für Internationales verantwortlichen Kollegen – empfangen und gleich durch die gründerzeitlich anmutende Innenstadt geführt. Ich habe mit dem Dekan der Fakultät Dusan Janak und dem Prodekan für Wissenschaft und Internationale Beziehungen Andrej Todt Gespräche

geführt und unsere Hochschule sowie den Fachbereich Verwaltungswissenschaften vorgestellt. Erfreulicherweise konnten auch die Eckpunkte für eine Kooperation auf ERASMUS-Grundlage abgesprochen werden. Lebhaftes Interesse besteht an einem baldigen, wechselseitigen Studierendenaustausch. Meine fast ganztägige Vorlesung zum Thema „Administrative, Social and Economic Challenges in (East-) Germany“ fand bei den Studierenden des Studiengangs International Territorial Studies lebhaften Anklang und konnte sinnvoll in die Veranstaltung „Wirtschaftsprobleme in Westeuropa“ der Kollegin Dr. Rucinska integriert werden. Die Studierenden waren besonders an der aktuellen Entwicklung insbesondere in Ostdeutschland interessiert. Kaum überraschend war, dass nicht wenige Studierende nach dem Studium in Prag, Wien, Berlin oder einer anderen großen europäischen Stadt leben und arbeiten möchten! Es ist ins Auge gefasst, dass ich alsbald an der SLU eine einmonatige Gastprofessur wahrnehmen kann.

* Prof. Dr. Wolfgang Beck
Professur für Verwaltungsrecht, Schwerpunkt Kommunalrecht
wbeck@hs-harz.de

Projektarbeit in der Samtgemeinde Grasleben

Studierende der Vertiefungsrichtung Controlling erarbeiten im Sommersemester 2014 Handlungsoptionen für wirtschaftliches Verwaltungshandeln von Betriebshöfen * Thomas Schneidewind

Von den Verwaltungen kommunaler Gebietskörperschaften wird entsprechend der rechtlichen Regelungen ein wirtschaftliches Verwaltungshandeln gefordert. So ist auch in Niedersachsen nach § 82 Abs. 1 der Niedersächsischen Gemeindeordnung das kommunale Verwaltungshandeln an den Grundsatz der Wirtschaftlichkeit (und Sparsamkeit) gebunden.

Reges Interesse an der nur befristeten Kooperation

Eine unverbindliche Anfrage von Gero Janze, Bürgermeister der niedersächsischen Samtgemeinde Grasleben (Landkreis Helmstedt), führte im März 2014 zu Vorgesprächen mit Prof. Dr. Thomas Schneidewind. Es wurde vereinbart, den Austausch zwischen Theorie und Praxis in Form eines Projektes zu fördern und eine auf das Projekt befristete Kooperation einzugehen. In der Folge haben sich insgesamt sieben Studierende der Vertiefungsrichtung Controlling am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz im Sommersemester 2014 unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Schneidewind – nebst anderweitigem Input mit Controllingrelevanz – vor allem mit der Frage auseinandergesetzt, ob die gegenwärtige Struktur mit drei in der Samtgemeinde Grasleben vorgehaltenen Betriebshöfen dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit entspricht. Neben einem Samtgemeindebetriebshof wird nämlich noch von der Gemeinde Grasleben und der Gemeinde Mariental jeweils ein Betriebshof vorgehalten.

Handlungsoptionen für eine wirtschaftliche Aufgabenerfüllung

Mit Blick auf die wirtschaftliche Aufgabenerfüllung und den finanziellen Zwängen war es konkrete Projektaufgabe der Studierenden, Handlungsoptionen für eine wirtschaftliche Aufgabenerfüllung der Betriebshöfe in der Samtgemeinde Grasleben zu erarbeiten. Bei der Bearbeitung dieser Projektaufgabe haben die Studierenden zunächst erfahren, dass Theorie und Praxis gelegentlich weit auseinander liegen; so auch in diesem Fall. Insbesondere für die mit Blick auf die Beschreibung des Ist-Zustandes erforderliche Datenerhebung haben sich in der Samtgemeindeverwaltung erhebliche Lücken aufgetan. So fehlten nicht nur wertmäßige Daten, auch die Mengengerüste bspw. für die erbrachten Arbeitsleistungen der Betriebshöfe lagen nicht durchgängig vor.

Entwicklung und Erarbeitung eines eigenen Ansatz

Für die Studierenden bedeutete dies im Hinblick auf die Erarbeitung des Status quo, dass angesichts des spärlich vorhandenen Datenmaterials zunächst Ansätze entwickelt werden mussten, wie mit diesen fehlenden Daten umgegangen werden sollte bzw. ob und wie diese fehlenden Daten zu ersetzen waren. Spätestens an dieser Stelle haben die Studierenden die Erfahrung gemacht, dass mit „klassischem Lehrbuchwissen“ das Projekt nicht bearbeitet werden konnte. Trotz Enttäuschung, dass nicht alles sofort wie gewünscht umgesetzt werden konnte, haben die Studierenden sodann mit großem Engagement eigene Ansätze zur Beurteilung

der Wirtschaftlichkeit der gegenwärtigen Struktur der Betriebshöfe erarbeitet.

Wirtschaftlichkeit der Betriebshöfe

Im Ergebnis haben die Studierenden als Handlungsoptionen herausgearbeitet, dass die Zusammenlegung der drei Betriebshöfe wirtschaftlich sei. Die ermittelte Kostenersparnis ist gegenüber der bisherigen Struktur allerdings überschaubar, was bei einer Samtgemeinde mit ungefähr 4.800 Einwohnern nicht sonderlich verwunderlich ist. Ergänzend ist an dieser Stelle anzuführen, dass die Untersuchung auf Grundlage der Daten des Jahres 2012 durchgeführt wurde, da für dieses Jahr die umfangreichsten Datensätze vorhanden waren. Es ist somit nicht auszuschließen, dass sich die monetären Effekte mit aktuellen Daten verändern würden. Die Studierenden haben aber nicht nur die monetären Auswirkungen einer Zusammenlegung der Betriebshöfe untersucht. So wurde u.a. festgestellt, dass eine Zusammenlegung der drei Betriebshöfe auch zu nicht-monetären Vorteilen führen kann. Diese Effekte, die sich auf eine gemeinsame Organisation und Teamarbeit zurückführen lassen, sind insbesondere im Bereich einer qualitativ verbesserten Leistungserbringung zu vermuten.

Zweckorientierten Kosten- und Leistungsrechnung

Die teilweise unzureichende Datenlage sowie die daraus resultierende unmögliche Steuerung der Betriebshöfe hat die Studierenden zusätzliche Empfehlungen im Hinblick auf den Aufbau eines Mengengerüsts der Leistungserbringung und darauf aufbauend die Entwicklung einer zweckorientierten Kosten- und Leistungsrechnung ableiten lassen. So ist mit dem gegenwärtigen Datenbestand ein Wirtschaftlichkeitsvergleich, bspw. im Sinne von make-or-buy, nicht durchführbar. Zudem ist angeregt worden, das Personal der Betriebshöfe aufzustocken. Die ermittelten Ergebnisse haben die Studierenden am 25. Juni 2014 in Grasleben vor Verwaltung und Politik in einer 30-minütigen Präsentation vorgestellt und sich anschließend den kritischen Fragen gestellt.

Vorzeigbare Ergebnisse

Bürgermeister der Samtgemeinde Grasleben und Verwaltungschef Gero Janze ist mit den studentischen Ergebnissen zufrieden; er vertritt die Auffassung, dass diese Ergebnisse eine gute Grundlage für Verwaltung und Politik für anstehende Entscheidungen im Hinblick auf die Neustrukturierung der Betriebshöfe seien. Die Studierenden konnten im Zuge des bearbeiteten Projektes zahlreiche Praxiserfahrungen sammeln und die theoretischen Inhalte um den Praxisbezug erweitern. Wenngleich es sich bei der Projektarbeit um eine vergleichsweise anspruchsvolle Aufgabe gehandelt hat, sind die Ergebnisse vorzeigbar. Der besondere Anspruch lag zum einen in der rudimentären Datenlage und zum anderen in der äußerst knapp bemessenen Zeitspanne vom offiziellen Kick-Off am 22. April 2014 und der Präsentation am 25. Juni 2014. Angesichts der stets sehr guten und vertrauensvollen Zusammen-



arbeit zwischen den beteiligten Akteuren wird angestrebt, auch künftig bei interessanten Projekten zusammenzuarbeiten.

Bild: (v.l.n.r.) Anne-Marie Schmidt, Erik Borchert, Dominique-Laureen Siew, Kai-Stephan Schulz (Fachbereichsleiter Fachbereich Finanzen), Katharina Neufeld, Prof. Dr. Thomas Schneidewind, David Sensenschmidt, Gero Janze (Bürgermeister), Anna Koch, Frank Nitsche (Fachbereichsleiter Fachbereich Bauen und Ordnung), Isabella Petereit.

* Prof. Dr. Thomas Schneidewind
Professur für Public Management
tschneidewind@hs-harz.de

Wie zufrieden sind die Bürger? * Sabine Elfring

Die Zufriedenheit der Bürger in der Gemeinde Lehre ist Gegenstand einer neuartigen Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung der Gemeinde Lehre und Studierenden der Hochschule Harz in Halberstadt. Eine Zufriedenheitsanalyse und eine Gewerbebefragung sollen dazu dienen, den Bedürfnissen der Bevölkerung und spezieller Zielgruppen wie der Gewerbetreibenden noch stärker gerecht zu werden.

Die Gemeinde Lehre in Niedersachsen hat mit dem Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz in Halberstadt ein umfangreiches Projekt gestartet. Angeleitet von Prof. Dr. Sabine Elfring gehen 16 Studierende der Frage zur Zufriedenheit in dem niedersächsischen Ort, der unmittelbar zwischen den Großstädten Braunschweig und Wolfsburg liegt, nach. Die Befragung der Bürger wurde im Juni abgeschlossen und bei einem Presse-termin öffentlich vorgestellt.

85 % der Bevölkerung der Gemeinde fühlt sich wohl

Die Ergebnisse sind überraschend. 85 Prozent der Befragten fühlen sich in Lehre wohl. Sowohl für den ökonomischen, den ökologischen, als auch den sozialen Bereich lassen sich überwiegend positive Befragungsergebnisse feststellen. Dies führt Bürgermeister Klaus Westphal auch auf seine betont bürgernahe Politik zurück, die darauf ausgerichtet ist, die schon guten Lebensbedingungen für die Bürgerinnen und Bürger weiter zu verbessern. Dabei verschließt die Gemeinde auch nicht die Augen vor den demographischen Veränderungen, die auch Lehre mittelfristig betreffen werden. Zukünftig steht die Frage im Mittelpunkt, wie jene Bürger im Ort gehalten werden können, die jetzt zur Familiengründung in den beschaulichen Ort gezogen sind. Welche Bedingungen muss die Gemeinde in 20 Jahren seinen Bürgerinnen und Bürgern bieten, um für den gleichen Personenkreis attraktiv zu bleiben? „Erstmals wollen wir in der Gemeinde Lehre in wissenschaftlicher Zusammenarbeit die Zufriedenheit der Einwohner ermitteln. Die Kundenzufriedenheits- und Imagenanalyse soll dazu dienen, bei der verwaltungsseitigen Arbeit den Bedürfnissen der Bevölkerung und spezieller Zielgruppen wie den Gewerbetreibenden noch stärker gerecht zu werden.“, erklärt Lehres Bürgermeister Klaus Westphal. Nur, wenn die genauen Bedürfnisse klar benannt seien, könnten Verwaltung und Politik adäquat agieren und reagieren. Mithilfe der Erhebung sollen Ziele und Handlungsfelder für die weitere Verwaltungsarbeit erschlossen werden.

Kritik und Problemlösung

Bei der Befragung gab es denn auch kritische Punkte, die die Bevölkerung benannte: die ärztliche Versorgung und der Öffentliche Personennahverkehr standen hier im Mittelpunkt. Kritisiert wurde

auch die unzureichende Sauberkeit im Ortsbild. Immerhin 50 Prozent der Befragten sehen hier Handlungsbedarf. Die ausführliche Analyse der Ergebnisse erfolgt durch die Studierenden bis zum Herbst. Daraufhin werden Handlungsempfehlungen für die Gemeinde erarbeitet und eine „Vision 2035“ vorgestellt. Parallel dazu läuft in der Gemeinde Lehre noch eine Befragung aller Gewerbetreibenden, deren Ergebnisse ebenfalls im Herbst ausgewertet und der Gemeinde vorgestellt werden. Für die Studierenden ist dieses Projekt eine wichtige Möglichkeit in die Praxis einzutauchen. In der konkreten Kooperation mit einer Gemeinde werden nicht nur Problemfelder erkannt, sondern auch das Kommunikationsverhalten geschult und die Projektarbeitskompetenz erweitert.

1



2



3



Bild 1: Die Studierenden des Semesterübergreifenden Projekts mit ihrer Leiterin Frau Prof. Dr. Elfring und dem Bürgermeister Klaus Westphal.

Bild 2: Bürgermeister Klaus Westphal und Frau Prof. Dr. Elfring bei der Übergabe des Befragungsberichts.

Bild 3: Studierende bei der Befragung.

* Prof. Dr. Sabine Elfring
Professur für BWL, Schwerpunkt Verwaltungsführung, Organisation und Personalwirtschaft
selfring@hs-harz.de

WICHMANN SYSTEMHAUSGRUPPE

Ihr Partner für Mittelstand und Industrie



Lösungsportfolio

- Daten-Management
- Security & Access
- IT Infrastruktur
- Rechenzentrum/Managed Services
- Monitoring
- Server-/Client-Management
- Collaboration & Mobility



Spezialisten für innovative IT-Lösungen

Wichmann Datentechnik Sangerhausen GmbH
Paul-Suhr-Str. 45
06130 Halle/Saale
Tel.: 0345 23304-0
Fax: 0345 23304-50

Servicehotline:
E-Mail support@wisys.de

www.wisys.de

- Berlin
- Dresden
- Halle/Saale
- Sangerhausen

Schlaglichter

Zeitschrift des Fachbereichs
Verwaltungswissenschaften der
Hochschule Harz

Herausgeber

Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Standort Halberstadt

Domplatz 16

38820 Halberstadt

Telefon: +49/ (0) 3943/ 659-400

Telefax: +49/ (0) 3943/ 659-499

E-Mail: dekan.vw@hs-harz.de

www.hs-harz.de

Redaktion

Prof. Dr. Jürgen Stember

Dipl. Ing. Martina Voigt

Anne Herrmann, LL.M.

Ausgabe 1/2015

erscheint halbjährlich

Gestaltung **CDLX/Codeluxe, Berlin**

Druck **KOCH-DRUCK, 38820 Halberstadt**

© 2015

Die Beiträge der Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt.
Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung
bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Heraus-
gebers. Bei den Beiträgen handelt es sich um die Meinun-
gen des jeweiligen Autors bzw. der jeweiligen Autoren.